



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Preis: Die braune Front! S. m. d. G. Halle (S.). Große Reichsstraße 87. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 7mal - einschließlich des Beilages „Kampfbote“ monatlich 2. - Abg. gesamtlich 80 Bsp. Sonderdruck: Sonderdruck 2.10 RM. - Anzeigen 40 Bsp. Auslandspost. Abdruck wöchentlich 0.50 RM.

Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Mitteldeutschen. Die Redaktion ist in Halle (S.) an der Reichsstraße 87. Die Druckerei befindet sich in Halle (S.) an der Reichsstraße 87. Die Abnahmebedingungen sind in der Druckerei zu ersehen.

# Der Führer spricht vor dem Reichstag

## Einberufung auf Sonnabend 13 Uhr - Gemeinschaftsempfang angeordnet - Das Programm der Feiern am historischen 30. Januar - Die gesamte Nation gedenkt der Machtübernahme

Berlin, 26. Januar. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat das Programm für den 30. Januar 1937 bekanntgegeben, das in Gemeinschaft mit allen beteiligten Stellen festgelegt wurde.

Neben den schon traditionellen Feiern aus Anlaß der Machtübernahme erhält die Einberufung des Reichstages allergößte internationale Bedeutung. Voll Spannung erwartet die ganze Welt die angekündigte Rede des Führers, in der er wohl den ausländischen Staatsmännern auf ihre Ausführungen in den letzten Tagen antworten dürfte.

Die gesamte deutsche Nation wird einig und geschlossen diese Rede Adolf Hitlers hören. Durch den Mund des Führers wird Deutschland sprechen. Und gleichzeitig werden unsere Siegesfahnen flattern und leuchten.

Das Programm enthält nachstehende Einzelheiten:

8.00 Uhr: Reden durch Musik- und Spielmannzüge der Bewegung in ganzen Reich.

8.00 Uhr: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels spricht in der Turnhalle der 1. und 2. Volkshochschule in Berlin-Neukölln zur deutschen Schuljugend. In allen Schulen des Reiches finden gleichzeitig Schulfestreden statt, in deren Mittelpunkt die Übertragung der Reichsfestrede steht. Der Schulunterricht fällt danach aus.

10.00 Uhr: Vorlesung der Reichshandare Adolf Hitler vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

13.00 Uhr: Sitzung des deutschen Reichstages. Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichskanzler.

17.00 Uhr: Zutritt des Reichskabinetts.

20.00 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP bringt dem Führer zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 einen Festzug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschaftsabende durchgeführt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk!

Am 30. Januar mittags um 13 Uhr spricht der Führer zum deutschen Reichstag. Sein Wort ist das der deutschen Nation. Allen Deutschen wird Gehörigkeit geboten werden, am Lautsprecher diese Rede zu hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäftsin und Dienststellen werden die Wertigkeiten geschlossen am Lautsprecher verlesen sein, und in allen deutschen Bühnen wird man am Rundfunkempfänger den Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorstehenden Maßnahmen für den Volksempfang eingeleitet.

### Flaggen heraus!

Berlin, 26. Januar. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Ins Anlaß des vierzigjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches werden alle Deutschen aufgefordert, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu beslaggen.

Für den 30. Januar werden auf der Anzeigertafel des Führers von der Reichskanzlei in Berlin Lautsprecher aufgestellt werden, über welche die Rede des Führers übertragen werden wird.

Die Rede des Reichskanzlers und Führers am 30. Januar wird vom deutschen Rundfunk am Sonntag, dem 31. Januar, 11 Uhr, über alle Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders wiederholt werden.

Der große Fackelzug des Gaues Berlin der NSDAP, der am 30. Januar zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 durchgeführt wird, nimmt seinen Weg von der Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei.

### Mit wem hältst du es?

Kl. Halle, den 26. Januar.

Die Antwortenden Deutschlands und Italiens an England wegen der Freiwillingenfrage in Spanien, die sich wiederum nach vorheriger Absprache inhaltlich bedien, sind erneut ein Beweis des guten Willens, um in Spanien den Konflikt einzudämmen und die Austragung der Kämpfe ausschließlich eine spanische Angelegenheit werden zu lassen. In London hat man den Inhalt dieser Noten außerordentlich begrüßt und die englische Presse spricht davon, daß die antizipierten Kreise von ihr „sehr begeistert“ sind. Leider lassen die weiteren Veröffentlichungen in der englischen Presse erkennen, daß man den Sinn der deutschen und italienischen Antwort anzusehen nicht verstanden hat. Man verzicht nämlich den sehr deutlichen Hinweis darauf, daß eine Erklärung der Freiwillingenfrage erst dann als vollzogen betrachtet werden kann, wenn nicht nur der weitere Zutrom endgültig abgestoppt, sondern - wie bereits in der Note vom 7. Januar erwähnt - auch die Entfernung aller sich bisher in Spanien aufhaltenden Ausländer, einschließlich der bolschewistischen Agitatoren und fanatischen Komminternagenten durchgeführt ist. Mit Recht weisen beide Noten auf den „Einbürgerungsplan“ der spanischen Bolschewisten in Valencia hin. Inwiefern ist - um mit der englischen Presse zu sprechen - hinsichtlich der grundsätzlich wichtigen Fragen noch keine Übereinstimmung erzielt. Erst die tatsächliche Inangriffnahme des vorgeschlagenen Apparates und die ausdrückliche Feststellung, daß sich auch alle Länder an der vorgeschlagenen Verhinderung zur Anwerbung und Ausreise von Freiwillingen für Spanien mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln einleihen, verpflichtet den erarbeiteten und auch von uns gewünschten Erfolg.

# Deutsche Antwortnote an England überreicht

## Im Einvernehmen mit Italien abgefaßt - Auch Rom antwortet in der Freiwillingentage

Berlin, 26. Januar. Die Reichsregierung hat am Montagmittag dem höchsten britischen Botschafter Sir Eric Hippo die deutsche Antwortnote auf die letzte englische Note in der Freiwillingenfrage überreichen lassen. Sie ist wiederum im Einvernehmen mit der italienischen Regierung, die gleichfalls gegen eine Antwortnote erteilt, abgefaßt worden.

Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

I. Die deutsche Regierung hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß nach Ansicht der königlichen britischen Regierung die Hauptbeteiligten Wäde nimmere über die Maßnahmen zur Verhinderung des Zutroms von Freiwillingen nach Spanien einig verständnis darüber besteht, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig getroffen werden, daß das Gesamtproblem der indirekten aktiven Behandlung in Spanien eine James Kontrolle in dem eingeführt wird. Damit würden die Voraussetzungen erfüllt sein, von denen die deutsche Regierung in der

Note vom 7. Januar ihre Bereitwilligkeit zur Anordnung der von ihr zu treffenden Maßnahmen abhängig gemacht hat.

II. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung bereits ein Geleit vorbereitet, das die Einreise von deutschen Staatsangehörigen nach Spanien zur Teilnahme am Bürgerkrieg sowie die Anwerbung von Personen zu diesem Zweck unter Strafandrohung verbietet und ferner die notwendigen Verwaltungsverfahren in Aussicht nehmen würde, um die Ausreise und Zurückkehr aller Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen. Es wird sich empfehlen, daß der Londoner Ausschuss, in dem eine gemeinsame Kommission der beteiligten Regierungen über den wesentlichen Inhalt der von ihnen zu treffenden Maßnahmen, über den Zeitpunkt ihrer Inkraftsetzung sowie endlich über die Grundlinien des einzuführenden Kontrollsystems besteht. Sobald diese Feststellung erfolgt ist, wird die deutsche Regierung unverzüglich das Erforderliche wegen der von ihr zu treffenden Maßnahmen vorantreiben.

III. Was die Durchführung der Kontrolle anlangt, so liegen der deutschen Regierung, und zwar zum Teil erst seit wenigen Tagen, eine Reihe von Entwürfen des

Londoner Ausschusses vor, deren Prüfung sie möglichst beschleunigen wird. Sie behält sich vor, durch ihren Vertreter dem Londoner Ausschuss das Ergebnis dieser Prüfung sobald als möglich mitzuteilen und dabei gegebenenfalls auch ergänzende Vorschläge zu machen.

IV. Die königliche britische Regierung hat sich bisher leider noch nicht zu dem in der Note vom 7. Januar gemachten Vorschlag der deutschen Regierung geäußert, alle nicht-spanischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen. Die deutsche Regierung legt auf diese Vorschläge nach wie vor besonderen Wert. Sie hat die ernste Befürchtung, daß es nach der ganzen bereits in der Note vom 7. Januar geschilderten Entwicklung der Dinge zu einer einseitigen demission der Nationalsozialistischen Politik widerlaufenden Begünstigung der nationalen spanischen Regierung im Kampf gegenüberstehenden Elemente führen wird, wenn die Mächte den Zutrom von Freiwillingen nur für die Zukunft verhindern, sich aber damit abfinden, die bereits in Spanien befindlichen landfremden Teilnehmer am Bürgerkrieg dort zu belassen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Die nötige Übereinstimmung der Ansichten Deutschlands und Italiens in den Antwortnoten an England ist wiederum ein Beweis für die mangelnde Logik des französischen Ministerpräsidenten Blum, wie sie in seiner Völkerrede zum Ausdruck kam. Das starre Festhalten an dem Gedanken des „unilateralen Friedens“ und an feststehenden Verträgen, was Frankreich angesichts seiner, sich an zweiseitigen Abkommen mit Deutschland zu beteiligen, ist ja in der praktischen Durchführung von Frankreich selbst durchbrochen worden. Der französisch-sowjetische Militärvertrag und der Militärvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei sind Musterbeispiele für zweiseitige Abkommen, die allerdings in ihrer Geschäftlichkeit und in ihrem bedrohenden Charakter durch ihre Verkopplung mit dem Kollektivgedanken sich grundsätzlich von jenen zweiseitigen Abkommen unterscheiden, die Deutschland zur Regelung und Festlegung seiner Beziehungen zu anderen Mächten angewendet hat.

Wir vermehren hier nur auf die Musterbeispiele des deutschen Abkommens mit Polen, das gerade jetzt, nämlich heute vor drei Jahren in Gestalt eines Nichtangriff-





**CT**  
Riebeckplatz  
Morgen letzter Tag!  
Ein überwältigender Film —  
Ein überwältigender Erfolg!  
Ein Film  
um die berühmte Plastik  
„L'inconnue de la Seine“  
**Sybille Schmitz**  
als „Madeleine“  
In dem Frank-Wysbar-Film  
**Die Unbekannte**  
Ein ungewöhnliches Frauen-  
schicksal v. ergreifender Größe!  
Mit: Jan Galland, Karl  
Stepanek, Ilse Abel,  
Arlobert Moog,  
Lotte Spira u. v. a.  
Jugendl. nicht zugelassen.

**Große Ulrichstr. 51**  
Morgen letzter Tag!  
Seit „Krach um Janolthe“  
ist noch nie wieder so herab-  
gesehen worden, wie über die  
große, mit dem Prädikat  
„Künstlerisch wertvoll“  
ausgezeichnet. Bauernkomödie  
**Der lachende Dritte**  
Ein Sorgenbrücker ganz  
großen Formats, mit  
**Lucie Englisch, Sepp  
Rist, Joseph Eichheim,  
Gina Falkenberg, Gek,  
Sima, Harald Paulsen**  
Jugendl. nicht zugelassen.

**CT**  
Schauburg  
Heute Dienstag  
**Lustspiel-Kanone**  
wird eine ganz schwere  
aufgefahren u. wir garantieren  
Jeder Schaub ein Volltreffer!  
Ein mitreißendes Lustspiel,  
in dem alle Regungen u. Seh-  
nungen des Humors und der  
eigenen Laune lebendig werden!  
Mit der großen Komiker-  
garde  
**Ralph A. Roberts**  
**Grete Weiser, Theo  
Lingen, Hans Richter,  
Frieda Marlen.**  
Das Vorprogramm  
ist besonders schön!  
Die Jugend ist nicht zugelassen.

**Der verkantete LEBEMANN**  
Ein mitreißendes Lustspiel,  
in dem alle Regungen u. Seh-  
nungen des Humors und der  
eigenen Laune lebendig werden!  
Mit der großen Komiker-  
garde  
**Ralph A. Roberts**  
**Grete Weiser, Theo  
Lingen, Hans Richter,  
Frieda Marlen.**  
Das Vorprogramm  
ist besonders schön!  
Die Jugend ist nicht zugelassen.

**Kunden am Vormittag?**  
Sieh einmald, die MNZ ist doch  
**Morgenzeitung!**

**Kala**  
Nur noch  
einige Tage  
**Paula Wessely**  
In dem wundervollen Film  
**Die Julita**  
mit  
**Anita Hörbiger**  
**Gina Falkenberg u. a.**  
Ein unvergleichliches Erlebnis  
Täglich 4.00 6.00 8.30 Uhr

**Bauers Ausschank**  
Halle-Saale, Rahnastraße 3  
Morgen Mittwoch sowie jeden Mit-  
woch ab 12 Uhr  
**Kaffe-Kränzchen**  
1 Gedächtnis, 1 Kanne hohleinen Kaffee  
zerbr. 3 Tassen Inhalt mit Kuchen  
o. 2 Pfennig, 1 Gedächtnis 2,5 Pfennig

**Geh' auch mal aus  
Freunde im Hof  
Was Du verzeihst  
Sitzt anderen Brot**

**Café Bauer**  
Nur 8 Tage Gastspiel  
**DIE RELLSERS**  
2 lachende Jungens am Xylophon

**Billiger  
MNZ-Hapag-Sonderzug  
zur Grünen Woche  
nach Berlin**

**am Sonntag, d. 31. Januar 1937**

7.05 ab Halle-S. an 0.99  
7.39 ab Bitterfeld an 0.04  
9.10 an Berlin Anh. Bf. ab 92.87

Fahrtpreise hin und zurück  
ab Halle II. Kl. 7.80 III. Kl. 5.40  
ab Bitterf. II. Kl. 6.40 III. Kl. 4.60

Ermäßigte Eintrittskarten (RM. 0.75  
statt 1.-RM.) Gelegenheit zu preis-  
werten Stadtrundfahrten (RM. 3.—  
statt RM. 4.—)

Auskunft und Fahrkartenverkauf: MNZ-Geschäfts-  
stellen sowie im Hapag-Reisebüro Halle-Saale, im  
Roten Turm

**Mey's  
Stoßkragen**  
1 Dutzend 7,50 M  
Niederlage bei  
**H. Schnee  
Ncht.**  
Halle, Gr. Steinstr. 84

**Stadtheater Halle**  
Dienstag, 20. bis gegen 22<sup>1/2</sup> Uhr  
Bau und der Sündenfall  
Schmied von Hans Müller  
Mittwoch, 20. bis gegen 22<sup>1/2</sup> Uhr  
Die tolle Witwe  
Operette von Franz Erben

**THE ENGLISH THEATRE**  
Sonntag, 31. Januar, 3 Uhr nachm.  
Einmaliges Doppel-  
spieltheater  
**„Anthony and Anna“**  
von St. John Ervine  
Vorerbau durch den Verheir-  
atheten „Roter Turm“ und die N.S.-  
Kulturgemeinde.

**Der MNZ-Feier läuft  
bei den MNZ-Inserenten!**

**Verpackungen**  
**Ausschank**  
für etwa 2 Monate zu verpachten.  
Steintor früher Wahaalla.  
**Turnierleitung der Ringkämpfe**  
Angehöle unter L. 7075 an die MNZ, Halle (Saale),  
Gelestraße 47.

**Rundfunk**  
Mittwoch, den 27. Januar 1937

**Leipziger**  
6.00: Aus Berlin: Morgenruf, Wetter. —  
6.10: Aus Berlin: Gymnastik. — 6.30: Früh-  
konzert (siehe S. 10). — 6.50 (Paula): Mit-  
teilungen für den Bauern. — Nachrichten. —  
8.00: Aus Berlin: Gymnastik. — 8.30: Kleine  
Musik. — 8.30: Aus Dresden: Musikalische  
Frühstückspause. — 9.30: Markt und Käse. —  
9.45: Sendepause. — 9.55: Wallfahrts-  
nachrichten. — 10.00: Schlußruf (siehe Königs-  
berg). — 10.30: Wettersendungen, Tages-  
programm. — 10.45: Heute vor. — 11.00: Zeit,  
Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00: Aus  
Dresden: Markt für die Arbeitspause. — 13.00:  
Zeit, Nachrichten, Wetter. — 13.15:  
Mittagskonzert (Schallplatten). — 14.00: Zeit,  
Nachrichten, Börse. — 14.15: Musik nach Tisch.  
— 15.00: Für die Frau im Haushalt. — 15.15:  
einfach Mut, der sich im Haushalt zeigen tut!  
Buchbericht. — 15.20: Sendepause. — 15.45:  
Kunstabend. — 16.00: Kurzwelt am Nach-  
mittag (Schallplatten). — 16.30: Sing mit,  
Kamerad! Gemeindefestungen in der Berlin-  
Südler-Waffenfabrik. — 17.10: Zeit, Wetter,  
Wirtschaftsnachrichten. — 17.15: Deutsche  
Begehrte erleben den Klimawandel. — 17.30:  
Musikalisches Aufheben. — 17.40:  
Germanische Völkerversammlung im Donauraum.  
— 18.00: Unter Jugendlichen, klingendes Front-  
tanz (siehe Königsberg). — 19.00: Aus der  
Welt des Deutschen Frauenwerks. — 19.10:  
Mit Besuchen die NSKK-Motorparade der  
S. 1. — 19.30: Wenn es brauen läuft und  
fährt. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Stunde  
der jungen Nation (siehe Sonntags). — 20.30:  
Hier spricht die Deutsche Arbeiterfront. — 21.00:  
Deutsche Meister (VII). Unterhaltungskonzert.  
— 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.20: Aus  
München: Internationale Winterportwoche in  
Garmisch-Partenkirchen 1937. — 22.35: Aus  
München: Welpenpflanzung Monatsbericht. —  
22.55: Aus Berlin: Unterhaltungs- und  
Tanzmusik. — 24.00: Sendeschluß.

**Deutschlandlied**  
Wettersende 1571  
6.00: Gedenkspiel, Morgenruf, Wetter, An-  
schließen: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert.  
— 7.00: Nachrichten. — 9.40: Kleine Kurze  
Hunde für die Hausfrau, 10.00: Bist du  
schon von dem großen Wettbewerb gehört?  
— 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15:  
Seeunterbericht. — 11.40: Der Bauer spricht  
— Der Bauer hört. — 12.00: Musik zum  
Mittag. — 12.55: Zeitzeichen. — Anschließend:  
Garmisch. — 13.45: Nachrichten. — 14.00:  
Musik für den Tag. — 15.00: Wetter,  
Börse, Programmhinweise. — 15.15: Wilhelm  
Badhaus — Toti dal Monte (Schallplatten).  
— 15.45: Die Stimme Lapplands. — 16.00:  
Musik am Nachmittag. — 17.00 (Paula): Zu-  
stände am Welpen. — 17.50: Sonntag, für  
zu! — 18.20: Der Dichter spricht. Das Kunst-  
fest aus seinem Roman „Nation in Not“. —  
18.40: Sport. — 19.00: Guten Abend, lieber  
Hörer! — 19.45: Deutschlandecho. — 20.00:  
Kernspruch. — Anschließend: Wetter, Nachrichten.  
— 20.10: Das deutsche Lied. — 20.45: Stunde  
der jungen Nation. — 21.15: Sechste  
Melodien (Schallplatten). — 22.00: Wetter,  
Nachrichten, Sport. — 22.20: Deutschlandecho.  
U. S. München: Internationale Winterports-  
woche in Garmisch-Partenkirchen 1937. Biers-  
wetterbericht. — 23.00: Mit bitten zum Tanz!  
— 24.00: Sendeschluß.

**MNZ-Kleinanzeigen**

**Stellen-  
gesuche**  
**Anfängerin**  
16 Jahre, mit  
Mittelschul-  
bildung und  
Büro- und  
Kaufmann-  
schulung, sucht  
Arbeitsstelle  
als  
Buchhalterin  
oder  
Kassiererin  
in  
einer  
Kaufmanns-  
schaft.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Gelehrter  
Führer**  
der einm. mit  
Beruf  
in  
einer  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Handwerker-  
arbeiten**  
**Metallwaren**  
einer  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Verkaufe**  
Bücher  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Korbmöbel  
und Körbe**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Zweit  
gebrauchte**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Fohlenpelz**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Stellen-  
gesuche**  
**Anfängerin**  
16 Jahre, mit  
Mittelschul-  
bildung und  
Büro- und  
Kaufmann-  
schulung, sucht  
Arbeitsstelle  
als  
Buchhalterin  
oder  
Kassiererin  
in  
einer  
Kaufmanns-  
schaft.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Gelehrter  
Führer**  
der einm. mit  
Beruf  
in  
einer  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Handwerker-  
arbeiten**  
**Metallwaren**  
einer  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Verkaufe**  
Bücher  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Korbmöbel  
und Körbe**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Zweit  
gebrauchte**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Fohlenpelz**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Stellen-  
gesuche**  
**Anfängerin**  
16 Jahre, mit  
Mittelschul-  
bildung und  
Büro- und  
Kaufmann-  
schulung, sucht  
Arbeitsstelle  
als  
Buchhalterin  
oder  
Kassiererin  
in  
einer  
Kaufmanns-  
schaft.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Gelehrter  
Führer**  
der einm. mit  
Beruf  
in  
einer  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Handwerker-  
arbeiten**  
**Metallwaren**  
einer  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Verkaufe**  
Bücher  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Korbmöbel  
und Körbe**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Zweit  
gebrauchte**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Fohlenpelz**  
Kaufmanns-  
schaft  
als  
Führer  
suchen.  
Antrag  
unter  
Nr. 14041 an  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Die Schloten rauchen wieder -**

ein Beweis für das neue Leben in unserem Heimatgau. Mit Freude und Stolz können wir daher am 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, am 30. Januar, Rückschau halten. Auch für die MNZ hat der 30. Januar seine besondere Bedeutung: An diesem Tage tritt sie nämlich in das 5. Jahr ihres Bestehens! Unseren Dank gegenüber den treuen „Kampf“-Inserenten wollen wir dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir am 30. Januar diesen Geschäftsleuten einen Ehrenplatz in der MNZ einräumen und sie in aller Öffentlichkeit als das bezeichnen, was sie tatsächlich waren und noch sind, nämlich

**„Helfer am Aufbau der NS-Prese“**

Darum, deutsche Geschäftsleute, zeigt am 30. Januar, daß ihr schon damals „dabei“ wart, und heute mehr denn je stolz darauf seid!

**Mitteldeutsche National-Zeitung**  
Anzeigen-Abteilung

Tropische Tiere im nordischen Winter

# Im Affenhaus stets eine Affenhike

Sommer und Winter muß für die meisten unserer Zootiere stets gleichbleibende Temperatur sein



Die Hirsche fühlen sich auch im Winter draußen wohl

Wir fressen, denn drauhen ist es kunnig kalt. Da ist das warme Zimmer wahrhaftig unter liebster Aufsicht. Und feste eingekerkelt, damit es so schön mollig warm ist, wie es nur irgend geht.

Dabei sind wir aber doch hier unter dem nordischen Himmel zu Hause und sollten uns schon so in etwa an die Kälte, die uns der Winter nun einmal mit sich bringt, gewöhnen haben. Und es gibt ja wahrhaftig auch Lebewesen bei uns in Halle, die noch weniger die strenge Kälte dieser Tage vertragen können als wir. Das sind die tropischen Tiere im Zoo. Sie haben freilich kaum Ursache, besonders über die Kälte zu schimpfen. Denn bei ihnen ist es so recht mollig warm, im Affenhaus, im Löwenhaus, im Elefantenhaus, bei den Zebus und bei Ganna, der Giraffe, die nun schon wieder ein gut Stück gemadert ist. Sie fressen in ihren warmen Säulen und Ställen, brauchen gar nicht hinaus in den strengen nordischen Winter. So, im Affenhaus ist ja auch jetzt im Winter genau die gleiche Temperatur wie im Sommer, immer 18 bis 22 Grad. Und die gleiche Temperatur ist auch im Reptilienhaus vorhanden, selbst der dickhäutige Elefant kann die Kälte nicht vertragen und muß das Haus hüten, bis wieder wärmere Lüfte da herauf wehen.

Sommerlich sieht man auch jetzt im Winter noch etliches Zoogeliet drauhen im Freien. Da sind halt alle Straucharten zu sehen, die Steinböcke und Wallfische. Da finden wir die Wölfe, Schakale und Füchse genau so drauhen wie im Sommer. Sie sind es ja in ihrer Heimat der nördlichen Regionen gar nicht anders gewöhnt als daß es eben im Winter nun einmal so recht kalt wird. Und die Natur war ja auch so weise, ihnen für den Winter einen besonders dichten Fell, den Winterfell zu beschaffen. Wenn das bei uns Menschenkind doch auch so einfach wäre! Vom Vogelgeflügel ist auch noch einiges drauhen zu sehen, Wildenten und gänse sowie unsere heimischen Kraniche haben keine Angst vor der Kälte. Sie

sind halt auch daran gewöhnt, daß es nicht immer hübsch warm bleibt, sondern auch einmal etwas kälter ist.

Wunderhöne Bilder sieht man auch jetzt im Winter im Zoo, wenn es auch, wie schon bemerkt, nur recht wenig Götter ist, das wir drauhen im Freien sehen. Unsere Stirke jedoch sind so abgehärtet, daß sie sich sogar trotz

Schnee und Eis drauhen in die Winterlonne legen und sich sonnen, wenn sie nur eben ein wenig scheit. Auch Kamel und Dromedar, in dichten Winterpelz gekleidet, wandeln gravitätisch schwerfällig einher. Im übrigen ist's ja jetzt ziemlich still in den noch außen befindlichen Käfigen und in manchen Gehäusen. Und an bringen Leute aus den Häusern heraus und wenn sich die Türen einmal öffnen, um einen Wärter oder gar einen Besucher herauszulassen, strömt die kühle Wärme in die frische Winterluft hinaus. Drinnen aber sitzen mollig und warm die tropischen Tiere und träumen, in ihrer in wärmeren Gegenden gelegenen Heimat zu sein.

Wir aber wandern durch die winterliche Sandigkeit unseres hallischen Zoo. Und merken, daß er auch in dieser kalten Jahreszeit, mit Schnee und Eis und Raufreif, seine besonderen Reize hat. Und noch eins wird uns, als wir den Zoo verlassen, mitgeteilt, daß nämlich am 27. Januar, am Mittwoch, ein Sonntagabend stattfindet, zu dem, wie auch früher schon üblich, die Inhaber von Dauerarten freien Eintritt haben. Der Sonntagabend findet im Zoo-Restaurant statt. Curt Strahmeyer, der aus seiner früheren Tätigkeit in Halle wie durch eine Reihe von ganz vorzüglichen Tierbüchern bekannt ist, wird über eine Reise nach Finnland berichten. Eine Varenjagd wurde ihm hierbei besonderes Erlebnis. Die zahlreichen Freunde unseres hallischen Zoo werden sicher gern die Gelegenheit wahrnehmen, sich von ihm für einige Stunden in die winterliche Wälder Finnlands einführen zu lassen. Einen Blick noch werfen wir im Vorübergehen in den Varenjäger, in dem die Herren Wege auch trotz der winterlichen Kälte ganz mollig sind und dann verabschieden wir uns von dem Zoo, in dem wir auch jetzt wieder allerlei interessante Dinge sehen. Er bietet uns ja immer neue Reize, unser Zoo, besonders auch jetzt, da das Aquarium ja nun auch wieder geöffnet ist. Und wir können nun getrost sagen, auch im Winter lohnt sich ein Besuch.

## Unschuldig ins Zuchthaus gekommen

Große Schurkerei durch Wiederaufnahmeverfahren aufgedeckt

Im Wiederaufnahmeverfahren gegen den 46jährigen Alfred Müller aus Schkeuditz, das geftern vor der zweiten hallischen großen Strafkammer zur Verhandlung stand, verurteilte der Vorsitzende im Namen des deutschen Volkes folgendes Urteil: Unter Aufhebung des Urteils des Landgerichts Halle vom 16. April 1934, das den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue in Lateinzeit mit Unterabsetzung zu einem Jahr und fünf Monaten Zuchthaus und 1000 RM. Geldstrafe, hilfsweise weiteren 50 Tagen Zuchthaus sowie zu drei Jahren Gefängnis verurteilte, wird der Angeklagte wegen erwiesener Unschuld freigesprochen.

Mit diesem Urteil ist ein Strafverfahren erloschen in erster Linie auf Grund der Beweisaufnahme, und diese Beweisaufnahme hatte wiederum in erster Linie auf den Zeugnisaussagen des Hauptbelastungszeugen Nanzen aus Schkeuditz. Späterhin entfielen jedoch so starke Zweifel an der

Richtigkeit dieser Zeugnisaussagen, daß am 15. Juni 1935 vom Landgericht Halle das Wiederaufnahmeverfahren zugelassen wurde.

W. wurde im Zuge dieses Wiederaufnahmeverfahrens an der Strafbast entlassen. In der Begründung des getriggen freisprechenden Urteils der Strafkammer wies der Vorsitzende nochmals mit allem Nachdruck auf die Wichtigkeit der Zeugnisaussagen für das Gericht hin, wie sie gerade diese Verhandlung beweisen habe. Auf dem Angeklagten selbst bliebe nicht der geringste Zweifel, ein gewissermaßen Schurke habe die Unschuldigkeit gelogt, und ein Unschuldiger habe leben müssen. Nanzen, der inzwischen bereits wegen gewerkschaftlicher Tätigkeit und wegen Untreue und Unterschlagung zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, wird auch diese Schurkerei noch entsprechend zu büßen haben.

### Lufthochübung verschoben

Anfolge der starken Kälte fällt die für diese Woche angelegte große Lufthochübung aus. Sie wird voraussichtlich in der nächsten Woche stattfinden.



### Neues Zeichen für Apotheken

Das bisherige Kennzeichen für Apotheken, das weiße Kreuz auf rotem Grund, verschwunden, weil es das Wappen der Schweiz ist. Des nun neue Kennzeichen zeigt ein A in Frakturschrift, das mit der Man-Rune, dem alten Symbol des Lebensbaumes, verbunden ist.

### Eißig kalter Wind

Das war geftern so ein redter kalter Wintertag. Als wir des Morgens aufwachten, waren an unseren fenstern Blumen emporgemadert, Eisblumen natürlich. Und als wir dann die Halle auf die Straße traten, mußte uns ein stieliches Winterwindchen an, das uns fast durch Mark und Bein ging. Fröhlich zogen wir den Kragen des Mantels hoch, dreiehn Grad, bei gar vierzehn Grad aber fünfzehn Grad hatten einige gemessen. So wars so recht kalt, so kalt, daß sogar die Eisbahn, die in den Tagen vorher so beliebt war, nur eine sehr geringe Schlagerzahl aufwies. In der Stadt mußten die Geschäftsläden hier und da sich bemühen, ihre zugefrorenen Schaufenster aufzutauen, damit die Vorübergehenden die Auslagen sehen konnten. So hat der Winter mit aller Strenge doch auch bei uns in der Gaustadt noch seinen Einzug gehalten.

### Kindermädchen-Nachmittag

Der Vorleseabend der vergangenen Woche fand unter dem Geleitwort „Die Seemanns-Frau“! Es wurden Abschnitte aus Hans Braum-Wessins „Seemannsbraut“, Max Dreppers „Strand“, Heinrich Haufers „Männer an Bord“ und aus der Sammlung „Alle Seemannslieder und Shanties“, herausgegeben von Konrad Legmeyer, vorgelesen.

In dieser Woche soll am Mittwoch in einem Kindermädchen-Nachmittag für Kinder vom sechsten Jahre an vorgelesen werden. Die Vorlesung wird um 17 Uhr im Lesesaal der Hallmarktbücherei beginnen. Folgende Märchen sind vorgelesen: Paula Dehmel: „Der blaue Vogel“, Walter Geinström: „Der Fub und der Troll“, und Elie Driener: „Das Mädchen von der Mondsternprinzessin“.

### Filme für W.M.-Bekante

Freierstellungen für die Bekanten des W.M. finden statt im „Capitol“ Lichtspielhaus am 28. Januar 18.30 Uhr, „Afa“ Lichtspielhaus am 28. Januar 18.30 Uhr, „GZ“, Große Ulrichstraße, am 29. Januar 18.45 Uhr, „Burgtheater“ Lichtspielhaus am 31. Januar 11 Uhr, „Capitol“ Lichtspielhaus am 31. Januar 11 Uhr.

Zutritt nur auf die von den W.M.-Dienststellen ausgegebenen Freitriten.



H 71 b/35

## Ja, hätten wir Regenwasser im Kessel...

sagt Dr. Weigt. Dann hätten wir gleich eine schaumkräftige Lauge. Aber unser Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche meistens viel zu hart. Hartes Wasser stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge.

Weich wie Regenwasser wird selbst das härteste Wasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verührt. Aber achten Sie auf eins: das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!



Nationalsozialistisches Arbeitsrecht

Arbeitsrechtliche Tagung der DAF. und des Instituts für Arbeitsrecht

Montagvormittag begann in unserer Gaststadt die gemeinlich von der Deutschen Arbeitsfront und dem Institut für Arbeitsrecht an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität veranstaltete Arbeitsrechtliche Tagung...

Gummi-Weberei \* Gummi-Bieder

Fortgang der Arbeiten zur Schaffung eines deutschen Arbeitsrechts zu vernehmen. Ueber der Bühne, gleichsam als Motto der Tagung...

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Weigelt, eröffnet den Tagungsteilnehmern ein herzlich willkommenes Wort...

Gesamtvorsitzender der DAF, Bachmann übertrug die Grüße des Reichsarbeitsrats...

Staatssekretär Dr. Koch, der über Sozialpolitik im Dritten Reich sprach...

Das Geheimnis unserer Kraft liegt im Willen zur Volksgemeinschaft

Rede von dem Untergang bedrohten Sozialversicherung und ihrem Neuanfang...

Reichsarbeitsminister Wendt, Berlin, verbreitete sich über die Deutsche Arbeitsfront...

Sozialpolitisch zielt ihre Arbeit darauf ab, daß der einzelne Volksgenosse nach seinen Fähigkeiten in die Volksgemeinschaft einbezogen werde...

Professor Dr. Huber (Kiel) entwickelte die Arbeitserschaffung in nationalsozialistischen Sinne...

Den Abschluß des ersten Tages bildete ein Vortrag über die Tarifordnung...

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Wermuth-Wahlberg. (Veranstaltungen der DAF). Die letzten Tage fanden unter dem Zeichen der DAF...

Diemitz. (Geburtstag der Ortsleitungen). Am 22. Januar feierten die örtlichen Einwohner von Diemitz...

Diemitz. (Melodientanz der Werttätigen). Unter diesem Motto eröffnete die Werttätigen im Reichlichen Gesellschaftsraum...

Diemitz. (Wunderabend). Der bunte Abend der DAF...

Diemitz. (Wunderabend). Der bunte Abend der DAF...

uns bereits ein tüchtiges Stück vorwärts gebracht, aber das Ziel ist weiter gefast. Ein nationalsozialistisches Arbeitsrecht...

Für die DAF-Betreuten des Gau

Am „Tag der nationalsozialistischen Revolution“ werden im Gau Halle-Merseburg 195 000 Gutscheine zur Beschaffung von Lebensmitteln...

In der Nacht niedergefallen

Magdeburg. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 15 Uhr wurde der Arbeiter Ernst Bülle auf der Strombrücke gefunden...

Helfen des WSB für ihre unermüdete Mitarbeit

Die Helfen des WSB für ihre unermüdete Mitarbeit. Er appellierte ferner an diejenigen, die noch abseits des großen Hilfswerkes stehen...

Wettin. (Der Etappenhahn)

Die WSB „Kraft durch Freude“ brachte am 24. Januar im „Kleinen Schweißlerling“ den „Etappenhahn“ in guter Beleuchtung unter Leitung von Dr. Weigelt...

Auf die Geliebte geschossen

Der Täter flüchtig

Rehmsdorf (Kr. Zeitz). Zwischen 6 und 7 Uhr gab gestern der 21jährige Knudolf Hindel in der Nähe des Bahndammes am Ziegenweg einen Schuß auf die gleichaltrige G. A., der sie an der rechten Brustseite traf...

Wetterstands-Meldungen

Table with 3 columns: Station, Wind, Temp. Includes locations like Saale, Groditz, Trotha, Bernburg, Calbe, Uterpegel, Elbe, Veltmetz, Dresden, Torgau, Müritzenberg, Köhlan, Aken, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Müritzenberg, Gersden, Dömitz, Darchau, Soltau, Gohlfurt.

Reichswinterhilfe Lotterie



Auch Du mußt dabei sein! 3575 000 GEWINNE UND 600 PRÄMIEN

4200 000 RM SOFORTIGER GEWINNENSCHIED

Wind läßt nach

Der Reichswetterdienst, Ausgabert Magdeburg, meldet am Montagabend: Die Luftdruckgegenstände zwischen dem Ruhrland und dem Rief über dem Nordatlantik haben sich seit gestern vermindert...

Gummi-Weberei Gummi-Bieder

liche Luftströmung arbeitet sich von Frankreich her ein Ausflüßer des atlantischen Meeres nachwärts vor. Die warme Luft, die ihn begleitet, dürfte uns aber nicht erreichen...

Ausflüßer bis Mittwoch abend

Nachlassende flüßige Winde, aufkommende Bewölkung und später vielfach leichter Schneefall, leichte Milderung des Frostes.

Wetterstands-Meldungen

Table with 3 columns: Station, Wind, Temp. Includes locations like Saale, Groditz, Trotha, Bernburg, Calbe, Uterpegel, Elbe, Veltmetz, Dresden, Torgau, Müritzenberg, Köhlan, Aken, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Müritzenberg, Gersden, Dömitz, Darchau, Soltau, Gohlfurt.



KAISER-BORAX

nimmt jedem Wasser sofort die schädliche Härte, macht es wundervoll weich, antiseptisch und schafft reine, gesunde Haut.

## Sinn unserer Wirtschaftspolitik

Ihr Hoheitsrecht - Tagung der wirtschaftspolitischen Truppe - Bernhard Köhler sprach

Welt über 4500 Parteigenossen aus dem ganzen Reich waren in dem festlich geschmückten großen Kongreßsaal des Deutschen Reichstages in München vereint, als Hg. Bernhard Köhler den vierten Vortrag der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. eröffnete.

### Streicher über die Judenfrage

Das Referat „Technik der Wirtschaftspolitik“ im Reichstagsrat“ von Hauptamtsleiter Dr. Reichle vom Stabsamt des Reichswehrführers gab den Anlaß für die Beiträge des Vortragenden. Gauleiter Julius Streicher behandelte in temperamentvoller Ausführung die Judenfrage und ging von dieser Grundlage auf die für alle Völker lebensnotwendigen Auseinandersetzungen mit der Welt hinaus.

Als Redner des ersten Tages sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, über „Das Hoheitsrecht der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik“.

Der Neuschärf der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, der durch den Vierjahresplan des Führers gekennzeichnet ist, hat für viele den Vorteil, daß er das Leben der wirtschaftlichen Nation nach dem Prinzip der Einheit, als der erste, der die Befähigung der Arbeitslosigkeit umfasse. Wirtschaftspolitische Führung ist nicht Behaltung von Wirtschaftskrisen und Wirtschaftselenden, sondern ist politische Führung und volkswirtschaftliche Aufgabenstellung. Wirtschaftspolitik macht beruht, der die Politik macht, das heißt der Führer. Deshalb kann Volkswirtschaft nicht von wirtschaftlichen Dingen und wirtschaftlichen Erwägungen aus verstanden werden, sondern nur von der Politik her. Alle gewöhnlichen Bedenken sind nur Zerkleinerungen der Volkswirtschaft und können nur innerhalb dieser gelöst werden. Das Hoheitsrecht der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik löst sich gegenüber den angeblich eigenständigen Belangen der Wirtschaft als und gegenüber weltwirtschaftlichen Mächten und Einflüssen beruht auf nicht nur, daß die Bedingungen, die sie für die Volkswirtschaft schafft, z. B. Arbeitsbeschaffung, Errichtung von neuen Arbeitszeugnissen — für jedes Unternehmen und für jeden Gemeinwesen zwingend sind, denn das sind sie, sondern auch gegenüber allen wirtschaftlichen Mächten der Welt beruht auf, was wirtschaftliche Bedingungen zu diskutieren. Ist die erste Voraussetzung durch den selbstbestimmten Willen des Volkes die Freiheit geschaffen, dann ist sogar die Möglichkeit der wirtschaftlichen Bedingungen innerhalb des Volkes von außen her zu überdenken, ausgeschlossen.

### Befreiung des Arbeiters

Wir haben mit der Befreiung der Arbeitslosigkeit dieses Hoheitsrecht ausgeübt, indem wir anerkannten, daß das Leben unseres Volkes und der Volksgenossen abhängig sei von den Zuständen und Bewegungen der Volkswirtschaft und der Weltwirtschaft. Mit dem Vierjahresplan gehen wir einen Schritt weiter, indem wir auch die mittelbaren Beeinflussungsmöglichkeiten weitestgehend einflussreich machen.

Inferne ausdauerliche Geschäftspartner mögen sich dabei denken, daß sie in Deutschland einen freudwilligen, gleichberechtigten Partner haben oder gar keine. Das Schicksal der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik vertritt eine wirtschaftliche Befreiung des Arbeiters, was kein romantischer Revolutionär oder Reformist sich je zu träumen gewagt hat. Es schafft auch eine wirtschaftliche Freiheit des Unternehmers, der im übrigen auf den festen Boden eines echten Volkswirtschafts gestellt, sich erst wieder zuverlässig planen kann. Seine Bindung an die Lebensnotwendigkeiten des Volkes ist keine Beschränkung seiner schöpferischen Freiheit, sondern eine Befreiung von dem Jargon der internationalen Wirtschaftsmächte auf sein Verhalten ausüben. Zeit ist nicht beruht, der fittliche Geleite ungeachtet misshandeln kann, sondern beruht, der den Mut hat, den Geleiten der Ehre zu gehören.

### Wirtschaftliche Rundschau

Die Reichsbahn schafft Wohnungen. Insgesamt sind in Jahre 1936 mit Unterstützung der Deutschen Reichsbahn rund 2400 Wohnungen und Kleinfamilienstellen für Reichsbahn-Gesellschaftsmittelglieder neu erstellt oder in Aussicht genommen worden. Davon entfallen 200 Wohnungen auf Berlin, 102 auf Saarbrücken, 100 auf Halle a. S., 66 auf Regensburg, 27 auf Nürnberg und 24 auf Weihen. Daneben wurde aber auch der Bau von Kleinfamilienstellen für Reichsbahnarbeiter durch die Errichtung von rund 270 Kleinfamilien in fast allen Teilen des Reiches fortgesetzt.

Die Stromerzeugung der Siedlung. Die für die nächste Zukunft in Angriff genommene bzw. geplante großzügige Förderung

des Siedlungs- und Wohnungsbauens seitens der Regierung hat die Frage der Energieversorgung der Siedlungen in den Vordergrund des Interesses gerückt. Um den Siedlungswert Beteiligten einen umfassenden Überblick über alle mit der Stromerzeugung von Siedlungen zusammenhängenden Fragen zu geben, veranstaltet die deutsche Volkswirtschaft am 27. Januar in Essen eine Kundgebung „Die Stromerzeugung der Siedlung“.

Internationale Verkehrsverbände in Belgien. In Verbindung mit den Ausstellungen der Bundesausstellung für den Reichsaustauschmesse (28. Februar bis 5. März) im Ring-Messehaus eine besondere Abteilung der Verkehrsverbände gebildet sein. Bisher haben neben den Verbänden Bulgarien, Italien, Jugoslawien und Griechenland Verkehrsunternehmungen der Niederlande, Großbritanniens

## Lösung des Fettproblems

Einschränkung des Verbrauchs - Erfolge der Erzeugungsschlacht

Es steht fest, daß das Fett nicht den Hauptteil in unserer Ernährung ausmachen braucht, daß es im Gegenteil nur ein Bestandteil der Nahrung sein darf, und schon aus gesundheitlichen Gründen eine übermäßige Fettzufuhr weit über die für den menschlichen Körper notwendige hinausgeht. Es gilt auch aus der Erfahrung heraus in jedem gebildeten Haushalt die „Gemischtohle“, mit ausreichendem Gemüß, immer noch die beste, der Gesundheit zuträglichste.

### Wir schwimmen nicht im Fett

Im Weltkrieg — als in der Fettwirtschaft durch die Unfähigkeit und Gewissenlosigkeit mangelnder Kriegsernährungswirtschaftler das Fettproblem zur Kernfrage der Versorgung überhand nahm, traten schließlich Vorkämpfer auf mit der Behauptung: der Mensch brauche überhaupt kein Fett, das Fettbedürfnis sei nur Einbildung. Dingen Unfug konnte sich aber an seinen zehn Fingern ablesen. Was für die Bevölkerung anderer Rassen und tropischer Breitengrade eine gewisse Berechtigung haben mag — wir haben es nicht zu unterlassen — gilt nicht für den Mitteleuropäer, am wenigsten für den Deutschen. Wir brauchen zu unserer Ernährung den Nahrungstoff Fett.

Es ist kein Geheimnis, daß wir in Deutschland nicht „im Fett schwimmen“. Infolge der Fettverknappung deckt uns heute noch nicht der gegenwärtige Bedarf. Das liegt daran, daß man sich um die eigene Ernährungsgrundlage in der Vergangenheit überhaupt nicht kümmerte, sondern die Lösung des Fettproblems unbedarft dem Ansehen, den Einfuhrmöglichkeiten und damit der Bequemlichkeit der anderen überließ. So fand der Nationalsozialismus schließlich auf der ersten Stufe bei der Lösung eines der wichtigsten Probleme der deutschen Ernährungswirtschaft. Das Entschlossene allerdings lag in der Tatsache, daß dieses Problem endlich erkannt wurde, daß man den Mut besaß, loszulassen von dem Nichts organisatorisch die deutsche Fettwirtschaft so aufzubauen, daß ihre Fortentwicklung auch auf eigenem Boden, im eigenen Raum eine entwicklungsfähige Grundlage fand.

### Planende Maßnahme

Der Erfolg geht allein hervor aus der Tatsache, daß die Steigerung der Erzeugung an Nahrungsmitteln seit dem Jahre 1931 bis zum Jahre 1936 13,1 v. H. betrug, wobei der größte Teil der Erfolge den letzten Jahren zuzurechnen ist. Unsere Eigenversorgung an Nahrungsmitteln hat sich in dieser Zeitspanne auch um 42 auf 55 v. H. erhöht.

Stellt man zu dieser Eigenversorgung noch eine gewisse sichere Einfuhr an Fett in Rechnung, so bleibt doch die Tatsache, daß wir unteren Fettverbrauch um etwa 20—25 v. H. einführen müssen, um uns den gegebenen Verhältnissen, also unseren Ausführmöglichkeiten und damit der Deutschen Wirtschaft anzugleichen. Die praktische Konsequenz dieser Einfuhrfrage, die nicht, aber auch nicht, nicht mit der völlig ungeordneten, katastrophalen Lage im Krieg zu tun hat, kommt in dem Prinzip der gerechten Verteilung und des gerechten Preises zur Anwendung. Die Einfuhr müssen wir uns von den Kundenlisten finden. Wenn trotz dieser Rundenlisten die notwendige Einschränkung in diesen Wochen auch kaum in Erscheinung trat, so darf man sich nicht darüber hinwegsetzen, daß sie in Rechnung zu stellen ist, und jeder Haushalt sich auf eine Beschränkung von etwa 25 v. H. einzustellen

und Dänemarks ihre Beteiligung ausgelastet. Mit einer Reihe anderer Länder schließen Verhandlungen.

Frankreichs ungeheure öffentliche Verschuldung. Das „Journal“ legt in einer Sonderausgabe dar, daß sich das französische Schatzamt für die bis Ende 1937 fällig werden Bedürfnisse mindestens 55 Milliarden Franken beschaffen müsse einschließlich der 30 Milliarden Franken, die für die Abdeckung der Staatsverschuldung notwendig sind. Dabei sei die Lage für die Aufhebung langfristiger Anleihen ungünstig. Die ins Ausland verbrachten französischen Kapitalien seien nicht zurückgeführt worden, und der Devisenangebotsstand werde ständig durch neue Anforderungen in Anspruch genommen. Unter diesen Umständen müßte eine Auslandsanleihe den Ausfall des einheimischen Kapitals ausgleichen.

Hat. Hier handelt es sich um eine planende Maßnahme, die beweist, wie im Rahmen der Gesamtorientierung unserer Ernährungswirtschaft die Erfordernisse klar überblickt und in Rechnung gestellt werden.

### Die „kalte Kost“

Die Einschränkung im Fettverzehr ist umso eher möglich, als sich gegenüber dem Jahre 1913 eine nicht unwesentliche Steigerung feststellen läßt. Und niemand wird behaupten, daß wir etwa in der Vergangenheit schlaflos hätten. Betrag der Fettverbrauch je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913 noch 18,4 Kilogramm, so liegt er bis zum Jahre 1935 auf 22,9 Kilogramm, also um 24,5 v. H. Wir hatten also zu einer Zeit, da Deutschland als ein besonders wohlhabendes, wenn nicht sogar reiches Volk galt, einen um 25 v. H. geringeren Fettverbrauch als heute. So betrachtet, erlaubt man die Forderung nach der Einschränkung, mit der nun einmal jeder rechnen muß, ein anderes Bild, wie es auf den ersten Blick scheint. Inwieweit ist übrigens, daß der Fettverbrauch nicht nur von dem Lebensstandard, also feinsinnigen, sondern auch von der Erfindertätigkeit abhängt. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes z. B. signierte der Fettverbrauch bei Arbeitern zwischen 14 Kilogramm in Bayern und 27 Kilogramm in Norddeutschland, bei Angehörigen der Beamten zwischen 17 und 26 Kilogramm.

Vieles ist für den Unterschied und die Steigerung des Fettverzehrs maßgebend. Wir sind nun dem modernen Wohlstand und den trüglichen Suspensionsfähigkeiten des Landes immer mehr zur „kalten Kost“, zur dünnen Scheibe Brot mit hartem Fettsäure und übermäßigem Würstchen übergegangen. Auch die durch die Erfindertätigkeit in den Großstädten und Industriegebieten hat die besetzten und beschnittenen Stellen vielfach an die Stelle des warmen Mittagessens gesetzt und damit ein nicht unbedeutender Faktor der Steigerung des Fettverzehrs. Hier wird es vor allem eine Aufgabe der Betriebe sein, das geliebte System der Werkskantinen auszuweiten und damit nicht nur die Gesundheit der Arbeiter und Angestellten zu fördern, sondern auch einen Beitrag zur Lösung des Fettproblems zu liefern.

### Gesünder leben

Die Lösung der Aufgabe liegt im wesentlichen in der Hand unserer Hausfrauen. Hier bedarf es einer sachverständigen Aufklärung und Unterweisung, wie mit weniger Fett nicht nur eine volkswirtschaftlich richtige, sondern auch gelünderte und kostengünstigere Kost zubereitet werden kann. Wir haben heute, dank der Erzeugungsschlacht, einen viel weiteren Rahmen, als es nach dem Kriegsende je für möglich gehalten wurde. Gibt es heute schon Nahrungsmittel, bei denen zu verstärktem Verbrauch aufzufordern werden muß. Dazu gehören z. B. die entrastete Milch mit ihrem hohen Eiweißgehalt, einseitiger Käse, den man mit Inzucht früher als Magerkäse bezeichnete, Fettfleisch, Speisequark, Crapen, Kränze, Hahnenfüßen, Juck, Kartoffeln, Fisch, Wintergemüse, Marmelade, Marmeladezerneigeln usw. Man findet hier die Nahrungsmittel, die auch der Arzt nicht vorrätigt, wenn er sagt: Sie müssen gelünder leben!

An der Tat treffen sich bei dem persönlichen Beitrag zur Fettfrage zwei Faktoren: die Nahrungsmittel, die auch der Arzt nicht vorrätigt, wenn er sagt: Sie müssen gelünder leben! und die Nahrungsmittel, die auch der Arzt nicht vorrätigt, wenn er sagt: Sie müssen gelünder leben! und die Nahrungsmittel, die auch der Arzt nicht vorrätigt, wenn er sagt: Sie müssen gelünder leben!

## Agrarpolitisches Gesetz

Zur Grundstücksveräußerung

Die Reichsregierung hat ein vom Reichsernährungsminister eingebrachtes Gesetz zur Änderung der Bundesratsbeschlüsse über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken verabschiedet, das zugleich mit dem Gesetz über die Änderung der Bundesratsbeschlüsse über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken am 26. Januar 1937 veröffentlicht wird.

Das Gesetz ist von dem Gedanken getragen, daß der Verkehr mit land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken, auch soweit sie nicht in der Hand von Grundbesitzern ausfindig sind, Angelegenheit des Verkäufers und des Käufers, sondern ein Geschäft ist, das der Ordnung im landwirtschaftlichen Bereich zuzuführen ist. Diese Ordnung war aber durch gerade in der letzten Zeit aufgetretene Missstände gefährdet und deshalb erziele sich eine wesentliche Änderung verschiedener Vorschriften der aus dem Jahre 1918 stammenden Bundesratsbeschlüsse als dringend geboten.

Gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet die Ergänzung der Veräußerung im Wege der Zwangsversteigerung ein Eingreifen des Staates in den Kreis der genehmigungspflichtigen Vorgänge eine wesentliche Veränderung. In Zukunft bedarf bereits das Gebot der Zwangsversteigerung der Genehmigung.

Der Kreis der bisher genehmigungsfreien Geschäfte ist infolgedessen eingengt worden, als namentlich die Rechtsgefährde der Körperlichkeit und Anfaßten des öffentlichen Rechts der Genehmigung unterworfen sind, ebenso ein großer Teil der Geschäfte unter Verboten.

Als besonderer Mangel bei der Handhabung der alten Bundesratsbeschlüsse hatte sich herausgestellt, daß die Genehmigung nur bei Zwangsversteigerung gegeben werden konnte. Infolgedessen war eine Veräußerung oftmals gerade in den Fällen nicht möglich, in denen allgemeine wirtschaftliche Gründe die Genehmigung notwendig forderten. Im neuen Gesetz ist daher bestimmt, daß die Genehmigung eines Rechtsgeschäftes verlangt werden kann, wenn der Ausführung des Rechtsgeschäftes ein öffentliches Interesse entgegensteht.

Die Strafvorschriften der alten Bundesratsbeschlüsse sind auf Grund der bisherigen Erfahrungen so geändert worden, daß sie bei Verstoß gegen die Vorschriften des Gesetzes mit einem Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis zu einem Jahr bestraft werden können und vor allem auch die Angehörigen des Gesetzes bestraft werden können.

## Börsen und Märkte

vom 25. Januar

### Berliner Effektenbörsen: Uneinheitslich

Die Börsenbörsen sind in der letzten Woche sehr unruhig verlaufen. Die Kurse sind im allgemeinen abwärts getrieben worden. Die Kurse für den 25. Januar sind im allgemeinen abwärts getrieben worden. Die Kurse für den 25. Januar sind im allgemeinen abwärts getrieben worden.

### Berliner Metallnotierungen

144. (in 1000) oder Schmelztonnen 148. Silber 1 Warr. (1 Kilogramm) 39,90—40,00.

### Leipziger Schlachtviehmarkt

Heute: 280 Rinder (davon 62 Ochsen, 68 Kühe, 250 Stiere, 34 Ferkel); 474 Schafe, 1070 Schweine; außerdem 272 Ziegen. (Börsenamt Leipzig) 1. Edelf. 12 Schmalz. — Rindfleisch: 1. 43, 2. 39, 3. 35, 4. 31, 5. 27, 6. 23, 7. 19, 8. 15, 9. 11, 10. 7, 11. 3, 12. 0, 13. 0, 14. 0, 15. 0, 16. 0, 17. 0, 18. 0, 19. 0, 20. 0, 21. 0, 22. 0, 23. 0, 24. 0, 25. 0, 26. 0, 27. 0, 28. 0, 29. 0, 30. 0, 31. 0, 32. 0, 33. 0, 34. 0, 35. 0, 36. 0, 37. 0, 38. 0, 39. 0, 40. 0, 41. 0, 42. 0, 43. 0, 44. 0, 45. 0, 46. 0, 47. 0, 48. 0, 49. 0, 50. 0, 51. 0, 52. 0, 53. 0, 54. 0, 55. 0, 56. 0, 57. 0, 58. 0, 59. 0, 60. 0, 61. 0, 62. 0, 63. 0, 64. 0, 65. 0, 66. 0, 67. 0, 68. 0, 69. 0, 70. 0, 71. 0, 72. 0, 73. 0, 74. 0, 75. 0, 76. 0, 77. 0, 78. 0, 79. 0, 80. 0, 81. 0, 82. 0, 83. 0, 84. 0, 85. 0, 86. 0, 87. 0, 88. 0, 89. 0, 90. 0, 91. 0, 92. 0, 93. 0, 94. 0, 95. 0, 96. 0, 97. 0, 98. 0, 99. 0, 100. 0.

### Dresdner Schlachtviehmarkt

Heute: 280 Rinder (davon 62 Ochsen, 68 Kühe, 250 Stiere, 34 Ferkel); 474 Schafe, 1070 Schweine; außerdem 272 Ziegen. (Börsenamt Leipzig) 1. Edelf. 12 Schmalz. — Rindfleisch: 1. 43, 2. 39, 3. 35, 4. 31, 5. 27, 6. 23, 7. 19, 8. 15, 9. 11, 10. 7, 11. 3, 12. 0, 13. 0, 14. 0, 15. 0, 16. 0, 17. 0, 18. 0, 19. 0, 20. 0, 21. 0, 22. 0, 23. 0, 24. 0, 25. 0, 26. 0, 27. 0, 28. 0, 29. 0, 30. 0, 31. 0, 32. 0, 33. 0, 34. 0, 35. 0, 36. 0, 37. 0, 38. 0, 39. 0, 40. 0, 41. 0, 42. 0, 43. 0, 44. 0, 45. 0, 46. 0, 47. 0, 48. 0, 49. 0, 50. 0, 51. 0, 52. 0, 53. 0, 54. 0, 55. 0, 56. 0, 57. 0, 58. 0, 59. 0, 60. 0, 61. 0, 62. 0, 63. 0, 64. 0, 65. 0, 66. 0, 67. 0, 68. 0, 69. 0, 70. 0, 71. 0, 72. 0, 73. 0, 74. 0, 75. 0, 76. 0, 77. 0, 78. 0, 79. 0, 80. 0, 81. 0, 82. 0, 83. 0, 84. 0, 85. 0, 86. 0, 87. 0, 88. 0, 89. 0, 90. 0, 91. 0, 92. 0, 93. 0, 94. 0, 95. 0, 96. 0, 97. 0, 98. 0, 99. 0, 100. 0.

### Magdeburger Zuckermotoren

Gesamt: 280 Rinder (davon 62 Ochsen, 68 Kühe, 250 Stiere, 34 Ferkel); 474 Schafe, 1070 Schweine; außerdem 272 Ziegen. (Börsenamt Leipzig) 1. Edelf. 12 Schmalz. — Rindfleisch: 1. 43, 2. 39, 3. 35, 4. 31, 5. 27, 6. 23, 7. 19, 8. 15, 9. 11, 10. 7, 11. 3, 12. 0, 13. 0, 14. 0, 15. 0, 16. 0, 17. 0, 18. 0, 19. 0, 20. 0, 21. 0, 22. 0, 23. 0, 24. 0, 25. 0, 26. 0, 27. 0, 28. 0, 29. 0, 30. 0, 31. 0, 32. 0, 33. 0, 34. 0, 35. 0, 36. 0, 37. 0, 38. 0, 39. 0, 40. 0, 41. 0, 42. 0, 43. 0, 44. 0, 45. 0, 46. 0, 47. 0, 48. 0, 49. 0, 50. 0, 51. 0, 52. 0, 53. 0, 54. 0, 55. 0, 56. 0, 57. 0, 58. 0, 59. 0, 60. 0, 61. 0, 62. 0, 63. 0, 64. 0, 65. 0, 66. 0, 67. 0, 68. 0, 69. 0, 70. 0, 71. 0, 72. 0, 73. 0, 74. 0, 75. 0, 76. 0, 77. 0, 78. 0, 79. 0, 80. 0, 81. 0, 82. 0, 83. 0, 84. 0, 85. 0, 86. 0, 87. 0, 88. 0, 89. 0, 90. 0, 91. 0, 92. 0, 93. 0, 94. 0, 95. 0, 96. 0, 97. 0, 98. 0, 99. 0, 100. 0.

# Die Bevölkerung der Erde

## Seit 1914 316 Millionen Menschen mehr auf der Erde!

Kann die Erde noch Menschen ernähren? Sie ist zu klein. Sie ist heute die Tragfähigkeit des Lebensraumes der Erde ausgenutzt. Im Jahre 1920 betrug die Menschzahl 2,8 Milliarden. Die Erdbevölkerung ist von 1810 Millionen im Jahre des Kriegsausbruchs auf 2,126 Milliarden im Jahre 1925 angewachsen, hat also um 316 Millionen zugenommen.

Einen Rekord im Anwachsen der Bevölkerungssiffer in dem letzten Jahrzehnt stellt Mandchurien auf. Seine Einwohnerzahl liegt seit 1914 um 60 p. h. an. Von den großen Städten der Erde zeigte Dablin im Jahr 1935 die größte Bevölkerungszunahme. Alle 77 Großstädte des Deutschen Reiches haben heute Geburtenüberschüss, während noch

1933 ein Drittel dieser Städte negativ abnahm. Die Türkei überhäufte sich mit ihrer Bevölkerung, denn sie gab propagandistisch 18 Millionen an, konnte aber durch die Zählung vom 20. Oktober 1935 nur 10 Millionen nachweisen. Außer Mandchurien zeigen Niederländisch-Indien (50 p. h.), die Sibirianische Union (40 p. h.) und die Philippinen (34 p. h.) besonders starke Vermehrung ihrer Bewohner. Deutschland ist dabei, sich mit seiner Bevölkerungszahl jener Höchstziffer zu nähern, die auf dem alten um 15 p. h. größeren Reichsgebiet vor der Aufstellung durch Versailles erreicht wurde. Australien und Ozeanien mit ihren 10 Millionen Einwohnern ernährten weniger Menschen als das kleine Preußen. (hag)

# Der Zusammenbruch

von Jo van Ammers-Küller

Am Mittwoch, dem 27. Januar 1937, spricht im Rahmen einer Vortragsreise der Nordischen Gesellschaft die bekannte holländische Dichterin Jo van Ammers-Küller über das Thema: Holland, das Land, seine Menschen und seine Bücher. Der Vortrag wird veranstaltet von der Ableitung Grenz- und Ausland im Deutschen Frauenwerk in Gemeinschaft mit dem Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft.

Der Vortrag wird veranstaltet von der Ableitung Grenz- und Ausland im Deutschen Frauenwerk in Gemeinschaft mit dem Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft.

Es ist es in Amsterdam so lebhaft, so spannend wie nie zuvor. Auf Straßen und Plätzen wimmelt es von Menschen, die zusammenlaufen, um die letzten Neuigkeiten, die Berichte des Tages zu ergattern, auch von vornehmen, präsidantentagen Herren in gelbten Röcken, die mit einbrunstenen Wappen unterem Arm einherwandeln und denen es anzu sehen ist, daß sie fremd sind in Amsterdam. Sie sitzen in den Bussen und Kraftschiffen, sie betragen mit ehrfurchtsvoller Bewunderung die Lebenswürdigkeiten der Stadt, und oft stehen sie lebhaft hin und wiederredend mit roten Köpfen und heftigen Gebärden, in Gruppen beisammen, halten sich gegenseitig an einem Wirtensknopf fest oder schlagen einander gewichtig auf die Schulter. In den Bürger-



Jo van Ammers-Küller



Auf winterlicher Fahrt. Reisen und Wandern mit „Kraft durch Freude“ erschließt uns landschaftliche Schönheiten

An meinen Menschen gibt es im größten Erdteil, in Asien, das eine Bevölkerungssiffer von 1,183 Milliarden aufweist. Dann aber folgt Europa mit 880 Millionen Menschen. Amerika kommt der zweitgrößten Erdteil, Amerika, mit nur 267 Millionen, an vierter Stelle Afrika mit 156 Millionen und zuletzt Australien mit 10 Millionen Menschen.

Von 1914 bis 1936 wuchs die Bevölkerung Europas um 59 Millionen, Asien nahm um 162 Millionen Menschen zu, Amerika um 67 Millionen, Afrika um 26 Millionen, Australien und Ozeanien um 2,9 Millionen.

In Europa drängt sich die Bevölkerung mehr und mehr zusammen, vor allem in Belgien, wo 273 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen müssen. In weiterer Folge steht Holland, das diesen gleichen Raum 214 Menschen zur Verfügung stellt. Dann folgt Japan mit 182 Millionen auf einem Quadratkilometer, der Vierte auf der Liste ist England mit 100 Millionen auf gleichem Gebiet — ein fünfter Stelle steht Deutschland, wo 143 Millionen sich mit diesem Raum begnügen müssen. Alle genannten Staaten belegen ausgedehnte Land außerhalb ihrer Grenzen — und Deutschland hat ohne Kolonien leben!

Beachte man die Menschheit gleichmäßig über das Festland der Erde, so kämen 14 Menschen auf den Quadratkilometer.

Die stärkste Bevölkerungszunahme weist Rumolien auf, wo in einem Jahr auf 1000 Menschen 44 Geburten entfielen. Die geringste Zahl zur Vermehrung zeigte man in Dänemark, wo auf 1000 Menschen nur 13 Geburten verzeichnet werden.

Die höchste Sterbesiffer besitzt Ägypten mit 26 Sterbefällen auf jährlich 1000 Menschen. Ägyptens ist auch die Geburtenziffer hier recht hoch (42,8 je Tausend).

Die Auswanderung ist in den letzten Jahren bei allen Staaten erheblich zurückgegangen. Zusammen verließen 1935 nach 1934 weniger ihr Land, von denen fast die Hälfte nach Übersee ging. Auch Polen hat eine für seine Größe erhebliche Auswanderungssiffer, nämlich 85,5 für das gleiche Jahr.

Die stärkste Einwanderung verzeichnet Palästina, das im Jahre 1935 um 64.147 Menschen zunahm.

Die japanischen Küster, sonst mit an erster Stelle auf der Liste des Geburtenüberschusses stehend, weisen auffallende Geburtenrückgänge auf.

Brasilien hat seit dem Jahre 1920 keine Volkszählung mehr vorgenommen. Lohnt sich aber keine Einwohner auf 47 Millionen, ein, während Geopolitiker davon höchstens 40 Millionen glauben wollen.

Fast jedes Land der Erde hat seit dem Weltkrieg starke Zunahme an Bevölkerung aufzuweisen. Ausnahmen machen Lettland, Estland, die europäische Türkei und — die Antarktis.

klubs sitzen sie in dichten Reihen; denn nicht nur die Amsterdamer Patrioten kommen da zusammen, um die letzten Nachrichten über die Freuen, die Verteidigung der Provinz Holland und eine etwaige Belagerung Amsterdams zu besprechen; die Stadt ist voll, voll von Flüchtlingen: Patrioten sind hier, die vor einer Woche noch mächtige sonnenbende Persönlichkeit waren, Mitglieder der Generalstaaten, denen im Haag der Boden zu heiß unter den Füßen geworden ist, die Verteidigungsmittel, die aus Woerden vor dem nahenden Geer des Prinzen geflohen ist. Denn nur in Amsterdams hält noch stand. Amsterdams ist das Bollwerk, die letzte Hoffnung! Schon haben die Feindlinge im Haag kapituliert, haben die Prinzen sich ergeben, haben die Prinzen zurückgerufen. Doch solange Amsterdams handhört, ist die Stadt Willem des Stillesten noch nicht wieder aufgerichtet. Und die Flüchtlinge finden den wackelnden Mut der Amsterdamer Herren an; sie haben nichts mehr zu verlieren, aber alles zu gewinnen bei ausdauerndem Widerstand. Was diesen Städten noch glückliche Tage zu nur die aus Gorkum leben — sie sind, nur die aus Gorkum leben — sie sind, nur die aus Gorkum leben und nach Weiel gebracht worden; die juristischen Gelehrten, denen sie ausgesetzt waren, in Utrecht mußten sie auf faulem Stroh schlafen, und nicht in ihren eigenen besuerten Kutschen, zu Fuß hat der Feind sie mitgeführt. Ist es ein Wunder, daß die Frauen der Amsterdamer nichts sein Auge mehr zum?

Der Kriegsrat hält Sitzungen ab dem frühen Morgen bis zum späten Abend, mit jedem Tag wird der Saal voller, der Tabaks-

**Dem Feind keine Zeit lassen —**

das bedeutet es, wenn Sie sich NIVEA-ZAHNCREME 30

das bedeutet es, wenn Sie sich NIVEA-ZAHNCREME 30

das bedeutet es, wenn Sie sich NIVEA-ZAHNCREME 30

**Die Mädchen im Korridor**

Roman von Edmund Sabot

Copyright © Carl-Zander-Verlag (Berlin S. 21. 62)

2. Fortsetzung

Er warf Gut, Mantel und Mappo auf Bett, legte sich auf das Sofa und gedachte eine Zigarette an. Um diese tolle Idee nicht leben zu müssen, schloß er die Augen.

An diesen letzten Jahren war es unangenehm mit ihm vergeblich gegangen. Wenn Dora nicht gewesen wäre — wenn Gott, welches Ende es schon mit ihm genommen hätte! Sie war wunderbar! Es gab keine Frau wie sie auf der Welt!

Er kannte sie nun seit mehr als zwei Jahren. Unmöglich war sie ihm nicht viel mehr gewesen als irgendeine seiner anderen vielen Bekanntschaften. Zwar modisch er recht genau, aber härter als ein weißes Stiefel über, daß er sich ein so hübsches Model wie sie eingekauft hatte. Man ließ mit ihr auf, wenn man sich neben ihr setzte, und wurde beneidet. Es war ein toller Spaß, mit anzusehen, wie alle seine Freunde die Karten abließen, um sie ihm obenstehend zu machen.

Sie waren ein schönes Paar, beide gefällig und schlank wie geborene Tänzer. Doras metallisch glänzendes tiefrotes Haar war ein prächtiger Gegenstoß zu seinem ebenso metallischen blond.

Sie war etwa dreißigjährig, als er sie kennenlernte, und er zehn Jahre älter. Er behandelte sie wie ein Kind. Sie war in ihn verliebt, trübte sich aber, es zuzugeben, und hielt mit einer rührenden Selbstverleugnung einen konventionellen Umgangston fest. Selbsteingabe war das nicht, so verriet sie sich selbst.

In der Erinnerung erschien ihm diese Zeit als die glücklichste seines ganzen Lebens. Sie war wohl zu glücklich und zu sorglos gewesen, denn unerschrocken hatte das Unheil gegen ihn aus. Er verunglückte auf seinem Motorrad, mit Dora im Beiwagen. Jemandes in der Vordamper Umgebung hatten sie mit Freunden einen Geburtstag gefeiert und führten spät abends auf der Rollberg Straße nach Berlin zurück. Er war nicht gerade beschwippt, sondern nur ein bißchen leichtfertiger und übermütiger, wenn er mit solcher Selbstverleugung nicht nach der schmerzhaften Strafen hinwegsetzte, holte er aus seiner Maschine heraus, was herauszuholen war. Sie sah klar und regungslos unter dem Verdacht des Betrugens. Er selber war keines Glüdes so sicher, daß er nicht im Traum daran dachte, es könne ihm je ein Unheil zutreffen.

Seine letzte Erinnerung in diese schicksalhafte Fahrt war ein plötzlicher Krach, dann ein fallender Flug, der immer höher und höher in eine fernere Ebene Unendlichkeit führte und ihn dann ebenmäßig mit toter Schmelze flützen ließ in eine entsetzliche, endlose Schwärze. Als er einmal erwachte, fühlte er unter seiner Schädeldede eine glühende Kugel, die sich ausdehnen und zerpringen wollte. Vor Schmerz schrie er auf, begann sich wump, daß ein Unglück geschehen war, und glaubte, nach das rasende Gefnatter seiner Maschine zu hören. Er unternahm eine wahnsinnige Anstrengung, sich zu erheben, um den Motor zu betreiben. Der Schmerz, der bei dieser An-

strenkung seinen ganzen Körper wie ein feuriger Stich durchfuhr, nahm ihm bald wieder das Bewußtsein.

Bei dieser kurzen Erwachen hatte er in Wirklichkeit schon seit sechs Tagen ohne Bewußtsein gelegen.

Als er zum zweitenmal zu sich kam, war Dora bei ihm. Zunächst erkannte er sie nicht. Im Halbschlaf hatte er gefühlt, daß irgend etwas sich über ihn neigte, das ihm wackelt und ihm wunderbar befehlte. Langsam öffnete er die Augen und blinzelte ins Licht. Ueber ihm schwebte ihr Gesicht. Sie trug einen breiten, röhrenden Verbandstreifen über der rechten Stirne und war sehr bleich. Sie lächelte so fremd und starr auf ihn nieder, wie er sie niemals hätte lächeln sehen.

Dann betrachtete er sie, ohne zu wissen, wer diese blasse schwarzhaarige Frau mit dem schmalen Gesicht, den großen dunklen Augen und den langen Wimpern war und was sie von ihm wollte. Dann sprach sie etwas zu ihm. Er erkannte es nicht, erkannte sie nun aber an ihrer Stimme und schloß vor Glück.

Sicherheits kam die Klänge eines furchtbaren Urheils über ihn. Die glühende Kugel unter seinem Schädeldach begann sich wieder zu dehnen. Er konnte nicht die kleinste Bewegung machen. Ihm war, als sei er ringsumher eingeschloß von einem heißen, heißen Brei. Er fühlte sich jammervoll hilflos. Und plötzlich begann er zu weinen — nicht vor Schmerzen oder Angst oder Todesangst; er weinte wie ein Kind, das unglücklich ist, ohne den Grund zu wissen.

Im diesen Tränenzulaufbruch entfiel er sich heute nicht mehr. Weder Dora noch die Pflegerin, die an seinem Bett geblieben hatte, konnten ihm helfen daran zu erinnern, sie wollten ihm nicht beschämen. Nur unfähig entfiel er sich, daß jemand ihm die Hand auf die Augen gelegt hatte und daß er so eingeschloß war. Ihn von dieser Erinnerung hatte er nie getraut. Sie wurde in seinem Herzen zu einem jener Geheimnisse, die wertlos werden, wenn man Worte darum macht. Es wäre ihm auch unmöglich gewesen, die tiefe Befolgung zu schildern, die er verspürt hatte, als die Hand

sich auf seine Augen legte, so daß er sie schließen mußte.

Nur Dora begann nach diesem Tag eine schwache Zeit. Aber von einem Tag zum andern richtete sie sich darauf ein und machte sich klar, daß ihr Leben von nun an eine neue Bahn ginge. Sie war in Herbst verliebt gewesen. In diesen beiden letzten Wochen jedoch, da er auf der schmalen Grenze zwischen Tod und Leben geirrt war, begann diese Verliebtheit sich zu ändern. Sie war überzeugt, daß es von ihr — von ihrem Herzen und von der Stärke ihrer Liebe — abhängig, ob er diesen Kampf um sein Leben bestünde. Sie war es, die ihn mit ihrer Liebe in dieser Welt festhalten konnte. Und sie war auch sofort bereit, alle Opfer zu bringen, die von ihr verlangt wurden.

Damals war es noch ganz unklar, ob Herbst je wieder ganz geliebt würde. Alle hielten ihr vor, daß sie sich sinnlos aufopfere und eine Riesenunmuth begehe. Sie ließ sich nicht betören und war tapfer wie eine Mutter, die gerade für ein schwaches Kind mit doppelter Liebe eintritt.

Bisher hatte sie ein sorgloses Leben führen dürfen. Ihr Vater war hinlänglich wohlhabend. Auf seine Kosten hatte sie ihr kleines Lieblingsweibliches Talent ausüben dürfen. Sie verfertigte hübsche Tierfiguren aus Glas, verfertigte sie an Bekannte und war hinlänglich stolz, wenn sie auch mal etwas verkaufen konnte. Jetzt sah sie ein, daß sie davon nicht leben und erst recht nicht leben, unterhalten konnte, falls er für alle Zeit auf sie angewiesen sein sollte. Sie mußte sich nach einem anderen Verdienst umsehen.

Ihre Eltern und ihre Geschwister verloren die Fassung darüber. Sie begannen die Zornheit, ihr Unglück über Herbst zu trauern, um sie von ihnen „verdrängen“ zu wollen. Aus allen möglichen trüben Quellen hatten sie erfahren, daß es leichtsinnig sei, hunderte Vielesgeschichten gerade habe und sein Unglück voll auf der Hand.

Es erreichten gerade das Gegenteil. Es kam zu seinem lauten Zorn. Dora nahm nur ihr Leben in die eigene Hand. Doch

# Geschichten ohne Politik

## Warenlager der Vergesslichkeit

naum blüht, das Stimmengewirr lautet. Denn all die hohen Militärs aus anderen Ländern, obwohl sie ihre eigene Stellung ohne Schwierigkeit an die Freigen und Dranten ausgeliefert haben, führen nun dennoch das große Wort bei den Plänen zur Verteidigung Amerikas; nun Stunde zu Stunde wird die Stimmung gereizter, es fallen bittere Vorwürfe, heftige Beschuldigungen werden laut heraufgelassen, und in der Stadt erzählen sich die Bürger, daß sich zwei der höchsten Offiziere auf dem Waterfront buchstäblich töten lassen.

Am Kriegstag hat auch der Rittmeister Diet Gebert Laveland sich einigen Wochen sich und Stimme; doch ebensowenig wie früher sein Vater pflegte er in Versammlungen viel zu sprechen. Er erscheint jeden Tag, weil das von ihm erwartet wird; doch er ärgert sich über die vergehende Zeit, über die vielen Stunden, die mit Reden und Streiten und endlosen Beratungen vertrieben werden — und dadurch die Verteidigung nicht besser und die Aussicht auf Sieg nicht größer. Während er gleich seinen Vorgesetzten eine Stelle nach der anderen antritt und sich ein Vernehmen nach dem anderen einigt, durchwühlt sein langweiliger, doch klarer Verstand das ganze Durcheinander der Ereignisse — er sucht herauszufinden, was der ungewisse, ungreifliche, fallungelose Hintergedanke der Patrioten, diesen vollkommenen Zusammenbruch der Begeisterung herbeiführt haben mag. Vor zwei Wochen waren sie in allen Seiten voll Mut, voll Vertrauen, voll festen Glauben an den Sieg. Sie hatten Geld, und sie hatten Soldaten, und es ist kein Verrat in ihren Reihen; denn abgesehen von dem verurteilten Meingrafen, den alle von Dranten belächelt und hassen, hat es auch jetzt noch ehrlich zusammen.

Nun Diet Gebert an die vergangenen Monate zurückdenkt, an all den lauten Lärm, die donnerbrüllenden Reden, die begeisterten Klänge, kommt ihm dunkel zum Bewußtsein, daß dies alles nicht echt, nicht wirklich gemeint ist; mehr eine sinnliche Komödie, ein netter, aber zielloser Zeitvertreib. Er hat ja die ganze Zeit über sehr gut gewußt, daß die Bürgerbegeisterung und Freiheitsliebe die denkbar schlechtesten Soldaten waren und keine Reiter vermögen, eine Sargen, daß sich all ihr Schweiß als wertlos erweisen würde, wenn sie einmal wirklich vor dem Feind stehen müßten. Er mit seinem harten Kopf gibt sich nicht gern Rechenschaft; nur langsam wird er sich klar über die Dinge; aber was mühte er sich lang, über die Begeisterung in den Bürgerkreisen nicht erst zu denken, daß auch da vor sich ging, was halb Spiel, halb unheimlich, wenn auch vernünftiges Theater war. Den vornehmen Demokraten war es mehr darum zu tun, die eigene Stimme in begehrter Anbrennung zu hören, als ihre Ideen unter Einfluß des Redens zu verwirklichen. Die Dichter badeten mehr in den schönen Klang und Fall der Worte, an das kunstvolle Gelebe der Reime als an die Erfüllung der Prophezeiungen, die sie verkündeten. Und sie, die gewöhnlich für die höchsten Ziele, für das laut ausgesprochene Ziel des Vaterlandes arbeiteten, sie alle waren doch stets mehr auf das eigene Heil, auf den eigenen Vorteil bedacht als auf die Gemeinwohl.

### Spah steht 20-Mart-Schein

Im Hause eines Goldschmiedes in Gelnhausen im Hunsrück hatte die Frau am Freitag ein Köstchen mit Papiergeld auf dem Tisch in der Wohnstube liegen gelassen und war ihr einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen. Als sie zurückkehrte, entdeckte sie das leuchtende Schaulspiel, das ein Sperling, den sie schon öfters gefüttert hatte, sich einem Zwanzigmarkstück angeeignet hatte, ihn mit dem Schnabel schielte und aus dem Fenster flog. Auf den darauf der eifrige Hausfrau ließ der kleine Räuber den Goldschmied fallen, so daß er auf der Straße gefunden werden konnte.

mühte sie nicht, was sie tun sollte, und in diesem Augenblick der Raschheit trat ihr Diener Gebhard Bennagel auf den Plan.

Es war ein Bruder ihrer Mutter, und die ganze Familie betrachtete ihn als peinlichen Missetäter. Mehrmals war er verurteilt worden, gegangen, war aber immer wieder mit Glanz aufgekauft. In jungen Jahren hatte er in Berlin als Hotelgast begonnen, dann trieb es ihn aus der Heimat weg. Er ließ sich Anstaltsstellen aus der Schweiz, aus Staffeln, aus London. Danach verfuhr er jahrelang. Gerüchte gingen um, daß er in Long Island, dem Babstrand von New York, ein eigenes Hotel eröffnet habe. Das Bemerkteste lag, als er nach Europa zurückkam, war er ein gemachter Mann. Seine große Zeit brach an. Er kaufte ein Hotel in Vizza, ein zweites in San Remo, das von den Allerhöchsten Herrschaften der Weltbesuche benutzt wurde. Die Fieber seines Kennniss liefen auf den Bahnen von Auteuil, von Cannes, Baden-Baden und Karlsbad. Er ging unter die Wodenspielplanzen und als man ihn schon für einen reichlichen Millionär hielt, ihn von allen Seiten umwarb und umschmeichelte, brach die ganze Herrlichkeit zusammen. Wieder ging er verbannt. Kurz vor dem Ende war er ein bescheidenes Fremdenheim in Werneubunde auf und arbeitete sich wieder langsam hoch. Nimmals verlor er in diesem Vize und als die gelassene Juwelierin und die gute Salzung eines Bettes der Großen Welt. Und heute steht er von der Beteiligung an zwei Fests an der Spitze und der Erinnerung an seine „große Zeit“.

Als er zufällig von dem Schwärzlichen seinen Klischee hörte, schickte er sich an zu ihrem Ritter. Zum letztenmal hatte er sie als kleines Mädchen gesehen. Jetzt bewunderte er ihren Mut und ihren Entschluß, für ihre Ehre hindurch zu gehen. Wenn auch ihr ihm selber alles darin war, die alten Zeiten zu verlassen, die Freunde gelassen und verdrungen, wenn die Zeit auch nichtern und glanzlos, die Romantik erloschen war, so dieses junge Ding da brachte einen unvorstelligen Erfolg in sein altes Leben. Er be-

### Maskerade gegen die Wirtschaftskrise

Als der 22jährige Wit Weddon aus Scheenabod (USA) vor vier Jahren seine Stellung als kaufmännischer Angestellter verlor, erging es ihm so, wie vielen Dingen der amerikanischen Wirtschaftskrise. Er konnte trotz aller christlichen Bemühungen keinen Erwerb mehr finden. Mr. Weddon war nicht gewillt, sich unterlegen zu lassen. Er hatte erachtet, daß tüchtige Hausgeschicknisse noch immer die besten Aussichten bieten würden, besaß er eine nette, er hatte keine Männerleitung mit einem Frauengegend, ließ sich von einem geschickten Zirkler „blonde Koden“ anfertigen und bewarb sich um einen Posten als Dienstmädchen. Mr. Weddon hatte Glück und da er in Hausarbeiten erfahren war, nahm ihn eine wohlhabende Familie in ihre Dienste. Fünf Jahre hat der vertriebene Mann seine Arbeit zur Aufrechterhaltung ausgeübt. Er war eine tüchtige, alzeit laubere „Hausfrau“, und niemand kam auf den Gedanken, daß sich unter den blonden, die zu den Schultern reichenden Locken ein männliches Gesicht verbergen könnte. Nun hat ein Zufall die Maskerade enttückt. Weddon wurde verhaftet und vor Gericht gestellt. Seine Arbeitgeber, als Zeugen gerufen, waren über die Entdeckung sehr bestürzt und

## 108jähriger stirbt vor Gericht

Smuel Zhanoude, ein 108jähriger Greis, der in einer kleinen Provinzstadt lebte, war als Zeuge vor ein Gericht in Smarna geladen worden. Der alte Mann legte die 31 Weiten die ihn zu den Füßen des Richters entfernten, zu Fuß zurück, da er über keinerlei Hilfsmittel verfügte. Obwohl sich unterwegs Leute des wackeren Greises annahmen, konnten sie er jegliche Hilfe zurück und kam auch rechtzeitig am Polizeirevier in Smarna an. Erschoöpft und stierend vor Aufregung in dieser ungewöhnlichen Umgebung hatte er die Augen geschlossen, da er verurteilt wurde, bis zum Namen Smuel Zhanoude aufrief, lag das Gericht erkaunt einen müden Greis in den Saal treten, der mit dem letzten Aufschrei an dem Tische aufsaß. Hier ist ein Greis, der jedoch noch eine weitere Frage an den Alten richten konnte, samt er zu Boden und starb.

### Das Meldeamt der Schusswaffen

Edgar Hoover, der Leiter des amerikanischen Sicherheitsbüros, der zur Bekämpfung des Gangsterlums wahrhaft drakonische Maßnahmen ergriffen hat, trat dieser Tage mit einem auch von Generalanwalt Cummings beschleunigten Vorschlag vor den Kongress der Vereinigten Staaten, einzuführen die in einem bringendes wie wichtiges Mittel zur Bekämpfung des Verbrechertums die Waffentragung aller in USA vorhandenen Waffentragenden und lokalen Schusswaffen zu verifizieren, daß es nur von Vorteil sein könne, wenn man alle Besitzer von Schusswaffen in eine amtliche Kartothek eintrage und genau wisse, in welchen Händen sich Revolver, Pistolen und sonstige gefährliche Waffentragende befinden. Dieser Vorschlag ist nachkommene, müßte gegenwärtigen wegen unerlaubten Waffentragens belangt zu werden, und überdies könnte man aus dem unterliegenden Anmeldung ersehen, daß der betreffende seine Schusswaffe vermutlich zu ungesetzlichen Zwecken benützen wolle.

### Der Liliputaner als Gangster

Es ist in den letzten Wochen wiederholt gemeldet worden, daß jährliche Stabs in Hoff-

behalten, in den jungen Mann eine so tüchtige Stütze verlieren zu müssen. Nachdem Weddon seine Absicht erklärt, ergab sich bald Arbeit suchte, ehe er sich zu der Verweigerung entschloß, wurde er freigegeben.

### Löwen gegen Kasse

Ein merkwürdiges Tauchgeschäft wurde nur kurzen zwischen einer librischänischen Großhandlung und einer brasilianischen Kaffeeproduktion abgeschlossen. Für mehrere Tiersparten und Zirkusunternehmen Brasilien sollte eine Anzahl von Löwen angekauft werden. Man setzte sich mit einer librischänischen Handlung in Verbindung, und wäre wohl bald habe seine Handlung, wenn nicht in der letzten Minute das brasilianische Finanzministerium, das von dem brasilianischen Kaufmann, einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Es verbot nämlich die Ausfuhr für die Löwen benötigten Devisen, so daß sich das Geschäft in letzter Minute zu zerfallen schien. Schließlich fand man eine Lösung des Problems. Das Finanzministerium erklärte sich mit dem Ankauf der Löwen unter der Bedingung einverstanden, daß man sie mit — Kasse frakt mit Devisen bezahlen könnte.

## 108jähriger stirbt vor Gericht

moob, vor allem aber die Eltern der Liliputaner Freddie Bartholomew und Shirley Temple, drohter sich unter dem Band zu setzen, in dem mit Verhaftung und Ermordung droht wurde, wenn nicht ein bestimmter Geldbetrag bezahlt würde. Trotz aller Bemühungen konnte die Polizei den Verbrecher nicht auffinden. Die Polizei ermittelte, die die ganze Kriminalpolizei in Erregung versetzten und zur Folge hatten, daß man Freddie Bartholomew und Shirley Temple mit einer eigenen Verhaftung umgab. Zum hat der Vater, der die Verhaftung über die Erfolglosigkeit seiner Exproberie, selbst der Polizei gestellt. Dabei ergab sich, daß es ein — Liliputaner war, der Jollywood mit seinen 108 Jahren, die die Verhaftung über die 35jährige, kaum 1,10 Meter große David Harris betonte sich vor der Polizei in Los Angeles als der Verfasser der Briefe, die er abgeschickt haben wollte, um sich aus seiner drückenden Not zu befreien.

### Geschäft mit dem Mitleid

Das ist eine recht ungewöhnliche Weise verfuhrte sich ein Mädchen, Geschäftsleute seiner Gültigkeit zu entziehen. Nachdem er sich Schulden nicht mehr ein noch aus zu bezahlen erkläre er sich mit seiner Frau und spielte den nicht mehr schuldig. Durch die fruchtige Stellung alle Leute, die Geld von ihm zu bekommen hatten, benachteiligten, daß er am Sterben liege und seine irdischen Dinge nur zu regeln wüßte. Die alarmierten Gläubiger erschienen im Stilleman. Der geschickte Sterbende bot mit zögerlicher Stimme, man möge sich nun, da es das Zeitliche segne, mit 30 Prozent des gesäuberten Geldes zufriedengeben, da er über mehr nicht verfüge. Durch die fruchtige Stellung ließen sich die Gläubiger erweichen und nahmen aus den ätternden Händen des mit dem Tode Ringenden ihre Abfindung entgegen. Am Markt der Kaufmann, die erschütterten Gläubiger verließen den ihrem Lager ein letztes Gebet. Wie taunten sie aber, als sie nach 14 Tagen den vermeintlichen Toten lustig und sibel durch die Straßen gehen sahen!

Diese Tage wurden auch für ihn entscheidend. Zum ersten Male begriff er die wunderbare Größe ihrer Liebe. Es erschütterte ihn, so grenzenlos geliebt zu werden. Hatte er ihr nicht mehr geliebt und geliebt und geliebt und Sorgen gebracht? Wer war er und welche Verdienste hatte er, daß eine Frau wie Dora ihm solche Opfer brachte?

„Ich nicht solch dummes Zeug, Jungens!“ sagte sie, wenn er davon sprechen begann. „Sitzt ich mich damals bei Nacht den Kopf eingeklagen, wärk Du genau ebenso für mich eingetreten! Oder etwa nicht?“

„Doch! Sicherlich!“ gab er zu, obwohl er seines Opfers keineswegs so sicher war.

„Ja, es war ein Wunder — ihre Gesichtsmuskulatur! Unbegreiflich!“ Er lächelte Ehrfurcht, Verlegenheit, Scheu und dann tiefe Dankbarkeit. Als sie wieder abreiste, war er von ganzem Herzen unglücklich, und er wußte, daß er nun ohne sie genau so wenig leben könnte wie sie ohne ihn.

Er hatte sich niemals über sich selber geküßelt. Wenn seine Freunde ihn einen „leichtfertigen Hund“ nannten, war er ihnen recht und war nicht mal gekränkt. Er hatte stets einen sehr schlaun und geschlaun sein als andere, und dazu gehörte ein hohes Gemessenheitsgefühl.

Als er, noch während seiner Krankheit, nach Dora blickte, dachte er mit einem Schreckensschuß durchs Gehirn nach, was er überzeugt, daß sie bald sterben werde. Er hielt sie für viel zu unerfahren, für zu unständig und ehrlich. Aber sie leste ihn durch, und es war eine überaus interessante Erfahrung für ihn, daß man auch mit Unfähigkeit Erfolg haben könne.

„Ihm selber glückte nichts mehr.“

Dora hatte für ihn ein Zimmer besorgt, als er nach Berlin zurückkehrte. Er war sehr still, lag aber bequemer als je zuvor, als er über den Hof hinweg von Fenster zu Fenster

Man sollte eigentlich so spät keinen schlafenden Blick auf die Olympischen Spiele werfen, wenn nicht gerade eine — Perle in die Luft, die diesen in Berlin hatte gehalten hat, aus die letzten Tagen August 1936 nochmals vor unterem gelitigen Maße vorbeiziehen lassen. Da hörte man, während der Hammer des Funktionärs „um erhen — um amuten zum bitten“ auf den Tisch klopfte, die Begleiterschlacht auf dem Reichspostplatz plötzlich wieder wie eine Orkan aufbrausen, man sah hunderttausend Menschen das riesige Oval des Stadions verlassen, die nicht nur irdisch kopflos darüber waren, daß sie wieder einmal einen hervorragenden, dramatischen Kampf um die „Goldene“ erleben konnten, sondern im Gegensatz zum Sieger, auch hilflos, hilflos, hilflos einhergingen — vor beschleunigter Herzfrequenz.

Da lagen dann auf den Bänken und Stufen der Olympischen Kampfstätte die Augen ihrer Vergesslichkeit, einer Unschamtheit, die in diesem jubelnden Trubel der Berliner Festlichkeiten allzu verständlich war. Ihre Hände und alte Mägen, Stöße, Schirme, Regenschirme, Koffer, Überbleibsel, eine ganze Reihelion von Zahnrädern, die noch wenige Minuten zuvor eilig mit dem Fieber um die Wette flattern durften, ja, sogar Säbuh fanden sich merkwürdigerweise unter diesen Findlingen, wertvolle Fotoapparate und eine ganze Armeo von Gegenständen, die jetzt wie ein Berg von einem Mann, der sich betrug, entgegen pflieg. Alle diese Dinge wurden gegenwärtig aufgegeben, nach Art und Namen, gemauert registriert und dann in einer eiligen „Olympischen Fundamentierung“ zur Abholung bereitgestellt.

Aber nur ein kleiner Prozentsatz fand wieder zu seinem Besitzer zurück. Alles andere wurde nach einer bestimmten Frist zum Fundbüro der Reichsbahnverwaltung Berlin, dem größten Fundbüro der Welt, gebracht. Es ist eine Tatsache, daß wir in Deutschland kein Amt besitzen, das verlorenen Gegenständen nach einem bestimmten Schema zu katalogisieren und aufzuheben ist. Man findet ein großes Verzeichnis dafür, das bei dem Umfang der anzuhebenden Ware einige Tage beansprucht. Wenn diesmal aber der Hammer eine ganze Woche aus nicht zur Ruhe kam, dann war eben die olympische Helferleistung daran schuld, die die Regale dieses Fundbüros von Boden bis zur Decke füllte.

Man sieht, allzu großes Glück macht vergänglich und gedankenlos. Aber selbst über den Verlust ihrer wertvollen Kamera oder eines ansehnlichen aber unergiebigen Zuges hinwegzutreten zu haben, oder wie ich es sonst zu erleben, daß man sich, um sein Leiden zu lindern, nicht mehr kümmern darf. Ein Zerstörer ist recht orientiert, nur wenn gebraucht — zwei Mark zum ersten, um zwei — Drei Mark ist geboten! Drei Mark zum ersten — und so ging es acht Tage lang in der „Zerstörer“ der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, an den Verlegungsstellen, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große Alltag plötzlich vermissen ließ. Dabei konnten die Staatlicher Stellen, daß die Berliner immer vergesslicher werden. Denn zum Zuge der Reichspost, fast, wahrscheinlich ein altpolischer Behälter, den man sich so spät nicht mehr erträumen hätte. Freilich kamen nicht nur Dinge, die mit Sportbekleidung zusammengehörten, sondern auch andere Sachen, die der große







# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche Organ der Reichsregierung für den Mitteldeutschen Raum. Sie ist die einzige Zeitung, die in Halle (Saale) erscheint. Der Preis beträgt 10 Pfennig. Die Redaktion befindet sich in Halle (Saale), Postfach 1000.

# Der Führer spricht vor dem Reichstag

## Einberufung auf Sonnabend 13 Uhr - Gemeinschaftsempfang angeordnet - Das Programm der Feiern am historischen 30. Januar - Die gesamte Nation gedenkt der Machübernahme

Berlin, 26. Januar. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat das Programm für den 30. Januar 1937 bekanntgegeben, das in Gemeinschaft mit allen beteiligten Stellen festgelegt wurde.

Neben den schon traditionellen Feiern aus Anlaß der Machübernahme erhält die Einberufung des Reichstages allergrößte internationale Bedeutung. Soll Spannung erwartet die ganze Welt die angekündigte Rede des Führers, in der er wohl den ausländischen Staatsmännern auf ihre Ausführungen in den letzten Tagen...

hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäften und Dienststellen werden die Wertpapiere geschlossen am Lautsprecher versammelt sein, und in allen deutschen Schulen werden man am Ausbundensänger der Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorbereitenden Maßnahmen für den Volksempfang eingeleitet.

### Mit wem hältst du es?

Kf. Halle, den 26. Januar.

Die Antromoten Deutschlands und Italiens an England wegen der Freiwilligenfrage in Spanien, die sich wiederum nach vorheriger Abfrage inhaltlich bedien, sind erneut ein Beweis des guten Willens, um in Spanien den Konflikt einzubäumen und die Austragung der Kämpfe ausschließlich eine spanische Angelegenheit werden zu lassen. In London hat man den Inhalt dieser Noten außerordentlich begrüßt und die englische Presse spricht davon, daß die amtlichen Kreise von ihr „sehr befriedigt“ sind. Leider lassen die weiteren Veröffentlichungen in der englischen Presse erkennen, daß man den Sinn der deutschen und der italienischen Antwort aufeinander nicht verstanden hat. Man versteht nämlich den sehr deutschen Hinweis darauf, daß eine Erledigung der Freiwilligenfrage erst dann als vollzogen betrachtet werden kann, wenn nicht nur der weitere Zukunft endgültig abgeklärt, sondern - wie bereits in der Note vom 7. Januar erwähnt - auch die Entfernung aller sich bisher in Spanien aufhaltenden Ausländer, einschließlich der bolschewistischen Agitatoren und sonstigen Kominternagenten durchgeführt ist. Mit Recht weisen beide Noten auf den „Einbürgerungsersatz“ der spanischen Bolschewisten in Barcelona hin. Insofern ist - um mit der englischen Presse zu sprechen - hinsichtlich der grundsätzlich wichtigen Fragen noch keine Übereinkunft erzielt, die Grund zum Optimismus gibt. Erst die tatsächliche Angangesehung des vorgeschlagenen Apparates und die ausdrückliche Feststellung, daß sich auch alle Länder an der vorgeschlagenen Verhinderung zur Anwerbung und Ausreise von Freiwilligen für Spanien mit allen ihnen zu Gebote stehenden Nachmitteln einsehen, verspricht den erwarteten und auch von uns gewünschten Erfolg.

### Flaggen heraus!

Berlin, 26. Januar. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches werden alle Deutschen aufgefordert, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu beslaggen.

Für den 30. Januar werden auf der Tafelstraße des Führers von der Reichsanstalt zur Krolloper in Berlin Lautsprecher aufgestellt werden, über welche die Rede des Führers übertragen werden wird.

Die Rede des Reichsministers und Führers am 30. Januar wird vom deutschen Rundfunk am Sonntag, dem 31. Januar, 11 Uhr, über alle Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders wiederholt werden.

Der große Fackelzug des Gau Berlin der NSDAP, am 30. Januar zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933, wird durch den Charlottenburger Schloßpark durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße zur Reichsanstalt.



Wird einzig und geschlossen diese Rede des Führers wird Deutschland sprechen. In ihnen flattern und leuchten.

Volksaufklärung durch den Führer und Reichsminister.

17.00 Uhr: Zusammentritt des Reichstages.  
20.00 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP, dirigiert vom Führer zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 einen Fackelzug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschaftsfeste durchgeführt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Vortrag erlassen:

An das deutsche Volk!

Am 30. Januar mittags um 13 Uhr wird der Führer zum deutschen Reichstag sein Wort an das deutsche Volk. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben werden, am Lautsprecher diese Rede zu

# Rechnote an England überreicht

## Einvernehmen mit Italien abgefaßt - Auch Rom antwortet in der Freiwilligenfrage

Berlin, 26. Januar. Die Reichsregierung hat am Montagmittag dem hiesigen britischen Botschafter Sir Eric Phipps die deutsche Antwortnote auf die letzte englische Note in der Freiwilligenfrage überreicht. Sie ist wiederum Einvernehmen mit der italienischen Regierung, die gleichfalls getrennte Antwortnote erteilt, abgefaßt worden. Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

I. Die deutsche Regierung hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß nach Ansicht der königlichen britischen Regierung die wichtigsten Mächte nunmehr über die notwendigen Schritte zur Verhinderung des Zutritts von Freiwilligen nach Spanien einig sind und daß ferner auch grundsätzliche Einverständnisse darüber besteht, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig getroffen werden, daß das Gesamtproblem der indirekten Einwirkung der Einmischung in Spanien eine gleiche Behandlung erfordert und ein wirksames Kontrollsystem einleitet wird. Damit würden die Voraussetzungen erfüllt sein, von denen die deutsche Regierung in der

Note vom 7. Januar ihre Bereitwilligkeit zur Anordnung von ihr zu treffenden Maßnahmen abhängig gemacht hat.

II. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung bereits ein Gesek vorbereitet, das die Einreise von deutschen Staatsangehörigen nach Spanien zur Teilnahme am Bürgerkrieg sowie die Anwerbung von Personen zu diesem Zweck unter Strafandrohung verbietet und ferner die notwendigen Verordnungsmaßnahmen in Aussicht nehmen würde, um die Ausreise und Durchreise aller Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen. Es wird sich empfehlen, daß der Londoner Nicht-Einmischungsausschuß sofort die Übereinkunft aller beteiligten Regierungen über den wesentlichen Inhalt der von ihnen zu treffenden Maßnahmen, über den Zeit- und Ort ihrer Inkraftsetzung sowie endlich über die Grundlinien des einzuerrichtenden Kontrollsystems feststellt. Sobald diese Feststellung erfolgt ist, wird die deutsche Regierung unverzüglich das Erforderliche wegen der von ihr zu treffenden Maßnahmen veranlassen.

III. Was die Durchführung der Kontrollmaßnahmen anlangt, so liegen der deutschen Regierung, und zwar zum Teil seit wenigen Tagen, eine Reihe von Entwürfen des

Londoner Ausschusses vor, deren Prüfung sie möglichst beschleunigen wird. Sie behält sich vor, durch ihren Vertreter dem Londoner Ausschuss das Ergebnis dieser Prüfung sobald als möglich mitzuteilen und dabei gegebenenfalls auch ergänzende Vorschläge zu machen.

IV. Die königliche britische Regierung hat sich bisher selber nicht zu dem in der Note vom 7. Januar gemachten Vorschlag der deutschen Regierung geäußert, alle nicht-spanischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen. Die deutsche Regierung legt auf diese Vorschläge nach wie vor besonderen Wert. Sie hat die ernste Befürchtung, daß es nach der ganzen bereits in der Note vom 7. Januar geäußerten Entschiedenheit der Dinge zu einer einheitlichen, dem Sinn der Nicht-Einmischungspolitik zuwiderlaufenden Bequämgung der der nationalen spanischen Regierung im Kampfe gegenüberstehenden Elemente führen wird, wenn die Mächte den Zutritt von Freiwilligen nur für die Zukunft verhindern, sich aber damit abfinden, die bereits in Spanien befindlichen Landfremden Teilnehmer am Bürgerkrieg dort zu belassen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)